

**Am Anfang ging es um was Konkretes...**

**Diplom VK  
Bianca Hein  
11690  
WS 2011/12**

**Pruefer:  
Michael Haller  
Hans Joachim Lenger**

## **Am Anfang ging es um etwas Konkretes...**

### **Motiv**

Nichts. Vor und zurück. Trotzdem es mir eine peinliche Frage bleibt, wohin das ganze zielt. Was ich sehe ist ein Rahmen, ein leerer Rahmen, einer der Art, den sich die Mitarbeiter des Monats nicht umhängen würden. Ich weiss nicht, ob er eine bestimmte Größe hat, ob er Hoch- oder Querformate trägt. Der Rahmen hält nur punktuell etwas fest, dessen Inhalt er nicht richtet und verschöbe. Dieser unstete Rahmen verwinkelt die Sicht und Blickkanten verstellt er, wenn ich genauer die Ränder meiner Frage sehen will, das Zentrum verschiebt sich sobald ich ihn betrachte. Versuche dem Rahmen einen Rahmen zu geben und das Negativ sein zu lassen. Manchmal zeichne ich diesen Rahmen auf ein mehrfach liniertes Papier - und irgendwie macht das Zufriedenheit, einen Moment darauf zu starren. Wenn ich dann aufseh und versuche mit ihm irgendwas zu erkennen, befinde ich mich in diesem Rahmen selber und gucke ins Bild. Ist der Rahmen ein Thema? Bin ich mein Mitarbeiter des Monats? Bin ich ein Rahmen, und wie komm ich da raus? In der Thema- und Ziellosigkeit bergablaufend nicht anhalten zu können, ist wie abwechselnd Beifahrerin, blinder Passagier und Pilot gleichzeitig zu sein. Der Bus fährt kreuzweise vor, zurück, überschlägt sich, schleicht, rast über klumpige Moraste und Sand, verwinkelte Dreiecksstrassen, spuckt mich aus, lässt mich nicht aussteigen, unterbricht das Löcher in die Luft gucken. Worüber schreiben. Ist es ein Überschreiben, ein Zudecken oder ein Aufschreiben, Heben, Zerschreiben, in dem das Wesentliche zerfasert unter den Lauten versteckt bleibt? Oder Erschreiben, etwas erfinden, siefinden, esfinden, es schreiben lassen oder sein lassen. Immer wieder den Ort verlassen und bleiben. Das Suchen zu verschieben, dem Suchen verschrieben sein, darin stoßen Sinnschreibfehler, das sicher sein wollen, auf das Gezerre draußen, das Gezeterere drinnen. Was stellt es her und stellt

dies her? Was zwingt und zitiert mich, zitiere ich? Was setzt in diesem Moment HIER zu einem neuen Sprung an in die Texte der **Sinnrationalisierung** (Einfügen: „Grundmuster im Wachzustand in der Durchmischung von lokalen Prozessen und deren Überlagerungen in multilateralen Parallelverarbeitungen und Polyfunktionalitäten neuronaler Verbände unter Annahme kausaler Verknüpfungen und Entsprechungen von Ereignis und used/lost Transmission.) Gleichzeitig frage ich mich, ob ich nicht eine andere Schriftgröße wählen könnte, ein Buch in die Hand nehmen und daraus laut vorlesen, auf einen Baum klettern, zu einem Plenum gehen, Freunde anrufen, eine Form laufen, still bis hundert zählen, was essen, mich erinnern und dem nachhängen, weiterschreiben, mich irgendwo bewerben, ein Musikstück spielen, üben, einen Kaffee machen, weiterschreiben, masturbieren, ein Spiel spielen, eine Mail tippen, etwas Handschriftliches zeichnen, aufstehn, sitzen bleiben oder fragen: Wohin zielt das Ganze? Und zielt es überhaupt? Passiert etwas wie aus Ohren wachsende Hände in der Nähe eines Moments unverhältnismäßiger Klarheit. Und schon backen Pflastersteine eine neue Realitätsschranke und Fehlerquellen knarzen wie Schnaken an der schon hochgezogenen neuen Blickdichte. Das Thema, was machst Du. Wieder flüchten, zu einem „Kapitel, das jeder überschlagen kann, der von der Beschäftigung mit Gedanken keine besondere Meinung hat.“<sup>1</sup> Ich lese laut vor und leise zurück, wie Ulrich eine in der Mitte abgebrochene mathematische Überlegung, im Halbdunkel seines Arbeitszimmers zu Ende führt, dann jedoch abschweift, und der Text die Schwierigkeit ein solches Denken zu schreiben beginnt. *Und in der Tat, man darf wohl sagen, dass sich die unerwarteten Einfälle durch nichts anderes einstellen, als das, dass man sie erwartet.* Wie viel Unerwartetes kann ich erwarten und warte ich auf Unerwartetes oder ist die Langeweile zu hinderlich für diejenigen Gedanken, die diese bräuchten um sich selbst zu schaffen ohne auf mich zu warten. Das Herumbasteln an dem fraglichen Thema, Rahmen, Bus, Moment, Kapitel ist vielleicht noch im Zustand der „Kolik der Gehirnwindungen,“ vielleicht zwischen dem Persönlichen und Unpersönlichen, aber ist unvermeidlich und die Verlegenheit darin lass ich. Auch diejenige, die sich aus der Unordnung der Gedanken ergibt. Denn nicht nur denken Menschen in weniger als zwei Dutzenden von einem so einfachen Ding wie Wasser etwas Gleiches, sondern ich liege schon in jeder Sache mit mir im Streit. So könnte herauszufinden was eine Sache sei, bei der dies nicht der Fall, ein Thema sein, wofür mir aber die Methode fehlt. Brauche ich Methoden mit etwas umzugehen, das es entweder nicht oder noch nicht gibt oder von dem

---

<sup>1</sup> Robert Musil: *Der Mann ohne Eigenschaften*, Rowohlt, Reinbek 1987, S.111 ff. (Im Folgenden abgekuerzt MoE)

ich keine Kenntnis habe, dh. die, die ihren Gegenstand hervorbringen. Ich schlage ein Notizbuch auf, finde die Anmerkung: - Blaues Zimmer – ein Tag, ein besonders schöner. Es ist das ruhigste Zimmer in dieser Banlieue, aber wenn ich das Haus leid werde, drücke ich die Nase gegen die Fensterscheibe und starre ins Nichts. - Bin ich eine Monade?? Ich sitze in diesem blauen Raum, nehme ein weiteres Buch mit Notizen und suche nach dem Nichts darinnen, nach der Form in der es sich spiegelt. Ein Spiegel macht nichts sichtbar, das nicht schon da wäre, zeigt aber vielleicht etwas, das aus der Perspektive, die ich habe, nicht zu sehen ist, zeigt die Möglichkeit des Sichtbarwerdens eines Ganzen, dass sich nachträglich ankündigt im Beobachten des Beobachtens.

### Zitat 1

*„Die Ursache für seinen Bau war die Fertigstellung.“<sup>2</sup>*

### Amselsingen<sup>1</sup>

Während losen Einbrechens von Falldunkel stößt Ich ein Wirfeld in den Morgen, der ohne Zufälle nicht erreichbar bleibt. Abends, viertel zwölf, mal morgens kurz vor drei in der Nacht. Ich steht auf. Dagegen. Ich bleibt liegen. Halb fünf oder halb sieben. Dagegen. Ich wendet sich um fünf, fast zwei, abends, viertel neun oder drei. Du. Wir. Halbieren Zwölfen, vierteln Sekunden, Nächte in Nachvormittage, denken den Duktus von Schlafschrift in den Zwischenzeilen liegen bleibender Poesie des Bettens. In deren Wohin stoßen und stoßen Pulse ein Auseinanderklaffen von Traumlinien und Zeitschüben. Einschlafend in Wachen trifft der Plural von Unmittelbarem halb fünf oder halb sieben, kurz davor und danach in den Zwischenzeilern der Räume auf die Dinglichkeit des ANDEREN Daseins, darin es sich umstreift und durchlöchert in paradoxen Wahrscheinlichkeiten.<sup>3</sup> Der Schlaf des Wachen

<sup>2</sup> Juli Zeh: *Schilf*, Schöffling und Co. Verlag, Frankfurt am Main, 2007.

<sup>3</sup> „(...) meine unmittelbare Umgebung übertraf in diesen Träumen an Dinglichkeit und Körperhaftigkeit die Eindrücke des Wachdaseins. Beim Aufwachen hatte ich das paradoxe Gefühl, dass das Wachdasein, das echte Wachdasein eben jenes vorherige gewesen sei – und was ich nach Öffnen der Augen sah, das sei nur vertrockneter Schatten davon.“, Stanislaw Lem: *Solaris*, List, Berlin, 2006, S.236).

im Traum sei ein Schatten, aus halben, viertel, sechzehntel Pausen. Doch weiter schlafen und die Augen nicht schließen, mit den Ohren fühlen was die Hände nicht sehen, wäre keine Ich-Angelegenheit im traumlos oder wieder wach sein der Müdigkeit, hinein, fast über Kopf rollend ist oben unten. Snooze. Fallen in den Tag, der ohne Fall nicht ist. Schlaflos halb eins oder fast eins, mal morgens steht ein Ich auf. Wogegen. Ich bleibt liegen. Du. Dagegen. Ich halbiert, multipliziert mit sich, abends, viertel neun oder vier. Mit den Träumen von Ästen baumeln und der Nasenspitze zwischen Boden und Kopfkissen riechen wie e klingt, wenn ein Wirfeld sich entzweit. Ihr. Halbiert, drittelt Nächte in Tage, teilt Deckenpartituren, Kissenprogramme in ein wohinloses Stoßen. Augen vor verschlossenen Lidern

Augen vor geschlossenen Augen, Blicke, die sich nähren von Äpfeln sich entfernend. Aufwachend im Schlaf sich wecken, um ein Du zum Wir zu werfen, dabei um halb fünf oder halb sieben recken, da einen Singular zu treffen in der Entfernung negativer Wahrscheinlichkeit. Das Wachen des Schlafes ist ein Halbmondauge, das sich schließt um die Flügel meiner Nase in die Müdigkeit hinein. Snooze.<sup>4</sup>Ein Traum, der zu vergessen ist, solange nicht ein weiterer im Schlafen oder Wachen dessen Erinnerung bräuchte, um gestaltet zu werden und ins Dämmern zurückzufallen. Snooze.

## **Ausweg oder Freiheit**

### **Anti**

a) Antikausalität, ein Sog der Ohnmacht Stottern, das ist die Gegenstruktur mit abgehackten Zehen, in der die Zeit stolpert, angezogen von Massenverschiebungen.

b) Rückwärts fahrn und Vorwärts gucken in die Kehrseite der Knoten, deren Taue anreissen, um den Zeitanker des Schiffes zu lösen, in Wirkrichtung entgegen der Gewohnheitswelle. Die Abrichtung der Wirkwelle schneidet eine Linie, eine Wiederholung der Fünfziger, Neunziger, Siebziger, Achtziger, Sechziger.

---

<sup>4</sup> Aufwach- und Schlafschriften: Kontinuität der Form des Gedächtnisses nach dem Erwachen , vgl.

c) Rückgriffe unseres zukünftigen Handelns in der Plastizität der Geschichte<sup>5</sup>, der Erinnerung, der Ursächlichkeit des Zukünftigen, dh. Die Wirkung ist der Ursache vorgängig und erzeugt diese. Rücklaufend dem Zeiten entgegenwirkend zeitwerkend, in der Schichtung, die der künftige Abdruck eines Daumens auf den Lamellen des Seitlings zeichnet, der die Ursache sein kann für den Spaziergang.

D1) Seite 1: An

d2) Seite 2: Ti

e) Futur Antérieur<sup>6</sup> retroaktive, nicht teleologische Benennung (Benamung) eines temporären Regimes oder Registers von Wahrheit, die als Resultat einer situationalen Verkettung oder Metonymie eines Ereignisses „gewesen sein wird“. Im Futur Antérieur einer Wahrheit überschneidet sich die subjektive, partikuläre Unabgeschlossenheit der Möglichkeit eines Terms sowie seiner Leerstelle. Die aktualisierte Wirklichkeit in der Endlichkeit und Bedingtheit der subjektiven Benennung, die den Aufschub einer Absoluten Realisierung kennzeichnet, bricht nachträglich aus dem Ereignis hervor. Die Benennung hinterlässt den Referenten im Futur Antérieur einer Bedingung.

e) diachrone und synchrone Formulierung

### **Wirklichkeits- und Möglichkeitssinn<sup>7</sup>**

<sup>5</sup> „Innerhalb dieses Horizonts der linearen historischen Entwicklung ist die Vorstellung eines Wahl/ eines Akts, der sich rückwirkend seine eigenen Möglichkeiten eröffnet, undenkbar; gleiches gilt für die Idee, das Auftreten von etwas radikal Neuem rückwirkend die Vergangenheit verändert – natürlich nicht die tatsächliche Vergangenheit, sondern deren Möglichkeit oder, formaler, den Wert der modalen Propositionen über die Vergangenheit. Dupuys Argument ist, dass wir aus dieser „historischen“ Vorstellung von Zeitlichkeit ausbrechen müssen, wenn wir der Bedrohung einer (kosmischen oder umweltbedingten) Katastrophe angemessen begegnen wollen: Wir müssen einen neuen Zeitbegriff einführen. Dupuy nennt diese Zeit die „Zeit eines Projekts“, eines geschlossenen Kreislaufs zwischen Vergangenheit und Zukunft; unsere Handlungen in der Vergangenheit bedingen ursächlich die Zukunft, und gleichzeitig bestimmt unsere Antizipation der Zukunft und unsere Reaktion auf diese Antizipation die Art unseres Handelns.“ Slavoj Žižek: *Auf verlorenem Posten*, Edition Suhrkamp, 2009, S. 316. Vgl. Jean-Pierre Dupuy: *Pour un catastrophisme éclairé*, Paris, Seuil, 2002.

<sup>6</sup> Vgl. Alain Badiou: *On a finally objectless subject*. Siehe: <http://www.lacan.com/thesymptom/?p=331>. Die die Frage, die Badiou auf das Konzept des futur antérieur greifen lässt ist: Können wir ein Subjekt ohne Objekt denken? Ist es Möglich den Raum des Subjekt zu de-objektivieren. Dies zu denken erfordert die Vorstellung einer Zeitlichkeit und Sprache, die das Subjekt als einen finiten und lokalen Status einer immer aufgeschobenen Wahrheit beschreibt.

<sup>7</sup> Variation über das Kapitel MoE: *Wenn es Wirklichkeitssinn gibt muss es auch Möglichkeitssinn geben*, S. 16ff.

Indirekte Unerschöpflichkeiten vergehen und kehren wieder in das Direkte. Die Wirklichkeit ist ohne Simulation wirklicher als sie selbst.

*Wenn es Wirklichkeitssinn gibt, muss es auch Möglichkeitssinn geben.*

Wenn man nicht durch geöffnete Türen will, muss man die Tatsache, dass sie einen festen Rahmen haben, nicht achten. Das ist kein Grundsatz und keine Forderung des Möglichkeitssinnes, sondern eine Variante die Wirklichkeit nicht zu achten, ohne der Unmöglichkeit sie zu verändern, stattzugeben. Die Existenz von Möglichkeiten setzt ihre Wirklichkeit eben nicht voraus, genausowenig wie ihre Wahrscheinlichkeit dem Begehren sie zu verwirklichen, verschlossen sein muss. Wenn jemand neben den vielen weiteren Sinnsplittern einen Möglichkeits- gleich neben dem Wirklichkeitssinn vorfindet, spricht er/sie/es als ob gesagt würde: Hier kann dies oder jenes geschehen, wird versucht worden sein können, hätte gemusst können sein und nicht gewollt werden ohne hätte und wenn und als Imperativ. Doch wenn sich dieser/diese/dieses erkläre, dann schwindet sein Sollen in ein als ob dessen Exekution unter den Wahrscheinlichkeiten lagert, deren Geographie er doch unnachweisbar definiert. Alles, das ebenso gut sein könnte, so zu denken wie das, das ist und danach zu leben generierte vor ein paar händevoll Jahrzehnten personifizierte Gravitationszentren, die herauskulpiert werden könnten als zweibeinige Kulturgüter. Aber solche Fähigkeiten als Sozietäten, Kollektive, Gruppen, Myaden zu leben? Die Folgen solcher Massenansammlungen unterliegen nicht selten dem, das als bedauernd falsch verstanden, verboten oder gleichgültig gelesen wird. Die Möglichkeitsspinner werden zu Gespenstern oder Monaden und als solche unterliegen sie einer hanglosen Nachdrücklichkeit, wo das Fehlen von Wirklichkeit keinen Mangel bedeutet, der begriffen werden könnte als solcher, da schon dessen Möglichkeit in so spielerisch weiter Entfernung das Wirkliche erfasst – ist ein mögliches Erlebnis in einem Wirklichen versteckt und dem Wirklichen im gleichen Moment seine Wirklichkeit genommen, ohne dass das Mögliche geborgen wäre und zu Tage treten kann. Dies ändert die Quantität des Wirklichen in die Qualität des Unmöglichen.<sup>8</sup> Die Fransen dieser Haufen

---

<sup>8</sup> „(...) und er erklärte: Er habe mehr als drei dutzend Mal vom Element eins an aufsteigend einen Haufen errichtet, doch jedesmal sei die entscheidende Grenze des Umschlagens von einem Noch-nicht-Haufen zur neuen Qualität eines Haufens einfach nicht zu fassen gewesen: Solange er unablässig in die Schüssel starrend, den Umschlagsmoment ja nicht zu übersehen Schräubchen zu Schräubchen gelegt, habe er mit der langsam wachsenden Zahl der Elemente nur Elemente im Auge gehabt, ihrer acht, oder neun, oder zehn, oder siebzehn, immer einzelne Schräubchen und nie einen Haufen. Doch sobald er die ob solchen Fixierens bald schmerzenden Augen nur für einen Moment zur Seite gewandt, seien ihm, als er sie dann wieder auf die Waschschiüssel gerichtet, die dort versammelten Elemente nun sofort als ein Haufen entgegengetreten, daß also eine Umschlagsgrenze nicht – was jedoch einzig interessierte – im Objektiven der Quantitäten, sondern als ausschließlich im Subjektiven, im Ermüdungsgrad seiner Augen liegend erschien, und dies ganz extrem zwischen einundzwanzig und sieben Schräubchen.“ Franz Fühmann: Saiänsfiktschen. Erzählungen, Reclam, Leipzig, 1990, S.37f.

können von er/sie/es überworfен und verknotet werden, denn die Anerkennung der Symmetrie von unmöglicher Unmöglichkeit, gedachter Unmöglichkeit oder ungedachter Wirklichkeit spielen ihre Parties mithilfe einer erleichternd uneindeutigen Bestimmung durch Medien, das er oder sie oder es sein kann, die in der Masse, die wir brauchen, die Wirklichkeit platzen lässt somit nicht mehr als notwendig für das Eintreffen von Möglichem sein lässt, auch wenn dieser Prozess nicht plötzlich, sondern fast unendlich langsam sich vollzieht. Die Wahrheit kann unwahrscheinlich sein- sich doch ereignen, unwahrscheinlich im Scheinbaren, wohingegen Unscheinbares eintrifft, die Wahrscheinlichkeit sich in Wahrheit wölbt. Orte, an denen Wahrscheinliches konserviert wird, zeichnen sich durch das Wiederholen des scheinbar "immergleichen" aus. Die Kinder finden sich, jedes auf seinem Platz, zur gleichen Uhrzeit und singen ihre Hausaufgaben. Sie sind auf dem Stand der Gesellschaft, die sie befähigt, eben dieses verStehen weiterzugeben. Orte, die auf Abweichung hindrängen, auf Kultivierung von Differenz zielen, verweisen eher auf ein Nichtverwirklichen von Wirklichem oder die Wirklichkeit von Unmöglichem. Die Konservativen drängen daher auf ein Verwirklichen des Bestehenden, das ohne dies porös würde und immer unwahrscheinlicher.

## **AMSELSINGEN 2**

Kurz vorm Erwachen der Amseln, dem Epilog der Nacht, lausch ich Lektüren des für sich seins, um sich seins und der technischen Verfahren dies zu verbergen. Und ich wundere mich, wie wir den Flügelschlag weniger Atemzüge vergessen können. Das Singen der Amsel am Morgen.

*Jeder schwitternde Laut bohrt dringend: Wollen will Wollen!*

*Erfülle mich mit Gleichgültigkeit.*

*Sehe die Lenden, Leber und Nierenmode in Lumen*

Vorm Erwachen der Amsel Singen, der Amsel Singen im Zwielicht des Wunderns über Geruchsverschiebungen im Hormonhaushalt, verbergen sich Formen des morgendlichen Aufscheinens herausgerissener Erinnerungen. Im zwielichtigen Röcheln der Amselkehlen, der Haushaltsbücher zerfledderter Seiten verträumen stinkende erwachende Stimmen der Techniken die Atemzüge gleichzuschalten, zu optimieren, zu liberieren, zu kooptieren und

einzufrieren. Das Singen der Amsel am Morgen.

*Lustatem. Stoßatem.a tempo.*

*Flaschenhals.halsschlagader.schlag zu.fest.*

*Selbstausslöcher.*

Schlafe ich zur Strassenseite, höre ich es noch? Verschließt sich die Merksamkeit in Schreibfehlern. Sie singen hören. Ihre Oszillatoren zwirbeln sich um meine fiebernen Drüsen. Rasen in Ketten um das Hupen der Straße und das Rauschen ihrer Phrasen und den nebelichten Wasserwolken. Sie schreiben das Drehbuch für die Variationen unserer Argumente aus Blutwurst und Abholz zwischen den Rufen der Kehlen, die ihre Positionen zueinander verschieben.

*Butterblumen zwischen Bettkanten welken wie Schreie im Dunkeln*

Aus Kunststoff und Fleisch im Erwachen der Amsel, nicht lange vorm Aufscheinen zarten Zwielfichts. Da legen Blüten unter Blättern Schriftstücke aus Baumreihen Verlangen in lautlose Zwischenrufe. Namenfreies Überrascht Werden sinnt die Träumenden an in stinkenden und duftenden und olfaktorisch überlagerten Atemzügen. Das Singen der Amsel am Morgen.

Wir gingen durch die Strassen,  
die rochen wie die Rachen versoffener Esel,  
die schmissen zappelnde und  
mit Bäuchen aufwärtschwimmende Körper  
in unsere Suppen  
zwischen deren Rändern Kinder  
saure Flüsse hinterlassen

So schrecke ich auf von der Bewegung im Halbschlaf, dessen unverlenkte Pulse mich in den Traum schütteln.

## Existenzberechtigung

Die Simulation von Gestalten, die das Leben der Figuren bringt, das sich außerhalb des Kerntextes und seiner Konvention abhebt, vermehrt, subtrahiert, sichtbar und ungreiflich bleibt, sich entzieht und aufdrängt, formt den Text, aber ist selbst nicht Gegenstand der Narration. Die Unterscheidung zwischen Wahrheit und Subjektivität<sup>9</sup> von lebenden, wirklichen und fiktionalen, toten und möglichen Figuren oder Menschen, von Spielen auf der Bühne und im Büro aufzulösen, bedeutet vielleicht eine Herabwertung menschlicher Rollen oder Spiele, der Tod einer Figur kann mehr Schmerz und Lust als der eines Kollegen bedeuten, aber Urlaub wegen E.'s oder K.'s Tod kann nicht genommen werden, auch nicht aufgrund des Todes der Kunst, des Autors etc. Politisch-ökonomische und ökologische Entscheidungen werden nicht Budgets für humanitäre Hilfe für Romanfiguren, bereitstellen, eher wird das Ende von Kunst durch Budgetannihilationen erwirkt. Was wäre die Konsequenz eines politischen Denkens, Handelns, das die Figuren, die fiktiven Welten einschließt? (ZENSIERT). ....bloss eine Übersprungshandlung sich für die Katastrophe(n) der „wirklichen“ Welt zu anästhesieren? Weist dieser Gedanke auf eine Vor-ver-ur-teil-ung von Kunstliteraturmusik als Fluchtbewegung (Ruhigstellung)? (ZENSIERT)....<sup>10</sup> Jedoch sei in den Filmen, die uns von Hollywood zugespielt werden, das Ende der Welt, wie wir sie kennen, jederzeit denkbar, nicht jedoch das Ende des Kapitalismus. <sup>11</sup>Die Anerkennung virtuellen/fiktionalen Lebens, den Sie umgebenden Welten, den sie schaffenden Wechselwirkungen mit den Rezipienten, ist beschränkt auf ihren fiktionalen Rahmen, der jedoch nicht selten wirklicher als die Wirklichkeit erscheint. Die Leben dieser möglichen Wirklichkeiten existieren nicht, oder, sie existieren, aber sie leben nicht. Solange Leben auf biozentristische Terme hin überprüft wird, ist kein Platz für Harey oder Snoopy. Wie steht es dann um die Ereignisse, die Welten in der die Figuren sind? Wo ist ein Ort für die Welt, den Tag, ein Wort von Tolstois Krieg und Frieden meditierend auf dem Dache einer Hütte zu verbringen? Schutzrechte für Bildpersonal, textuelle Subjekte, Psychoanalyse lyrischer Ichs, Suspendierung von Diskurspolizisten!?

---

<sup>9</sup> MoE, S. 254

<sup>10</sup> Die Anerkennung von Figuren als Lebende schliesst, um einer antropozentristischen Lesart vorzubeugen Welten//Labyrinthe//Träume//Gegenstände//Ereignisse// der Utopien//Dystopien//Erzählungen//Konzepte usw ein.

<sup>11</sup> Zizek, ua., Rede beim Occupy Wallstreet Forum 09.10.2011

## Zitat X

(...) *Was ist von Romanfiguren zu halten, die kaum noch in der Lage sind an Ihrer Geschichte teilzunehmen, weil das sicher bevorstehende Ende der Erzählung sie lähmt.*<sup>12</sup>

Der Tod eines Menschen ist der Übergang in seine Fiktionalität. Was bleibt sind Erinnerungen (Geschlossene Gesellschaft), Phantome, Dokumente (Fotos, Texte, Urkunden, Wäschereizettel), Geschichten (Anekdoten), „Werke“ (Schulden, Grafiken ect.). Worin unterscheidet sich jemand vor und nach dem Tod von seiner Erzählung und worin dann von einem (textuellen) Ich, einer Filmfigur? Entbehren Figuren den Satz: *„Dies ist ein Leben, dass einmal gelebt worden sein wird?“*<sup>13</sup> Liegt die Grenze zwischen Leben und Nicht-Leben in der Unterscheidung von organischer und anorganischer Materialität weiter in Materialität und Immaterialität? Wann beginnt Leben, wann wird es als solches wahrgenommen, erfahren, etc? Wie lässt sich die Lebendigkeit textueller Subjecte im Hinblick auf die Entwicklung virtuellen Lebens, Cyborgwirklichkeit und zukünftigen synthetischen Existenzen verschieben. Wenn wir die „echten“ und „künstlichen“ Bilder, plusminus bewußter Choreographien sehen, kann davon ausgegangen werden, dass sich zwischen der Behauptung und dem Verdacht ihrer Lebendigkeit etwas abspielt vor dem wir Angst haben. Etwas monströs promethisches. Eine Vervielfachung der Wirklichkeitsschichten zwischen der Rezeption (das textuelle Du) im Lesen und dem Umblättern der Seiten. Das simulierte Angstregime baut im Wesentlichen auf Missproportionen auf, die durch den Verängstigten einen sozial stabilisierenden Profit generieren. (Reproduktion des Schrecklichen in berechenbaren Formen und Serien, wie Friday 13, etc).

## Zitat XX Ending of Funny Games 1997

*When you ever come to the gravitational forces, it turns out, that one universe is real and the other one is fiction. - How? - How do I know it? It's a kind of model projection of cyberspace. - So where is your hero now? Is he in reality or is he in fiction? - The family is in reality and he is in fiction. - But is the fiction real? - Why? - Well you can see it in a*

---

<sup>12</sup> Juli Zeh: *Spieltrieb*, S.261.

<sup>13</sup> Judith Butler: *Raster des Krieges*. Warum wir nicht jedes Leid beklagen, Campus Verlag, Frankfurt am Main, 2010.

*movie, right? - Of course. - Well...then fiction is as real as reality, you can see it too, right?*  
*- Bullshit. - Why?*

### **Abfall**

....so, break of this last...  
....suck two souls, an vap...  
....thou ghost that way, and...  
....let ourselves benight our h...  
....shed none leave to love; n...  
....so cheap a death, as sayin...  
....if that word have not q...  
....with death, by bidding, g...

### **Zeiteklat**

### **Newsbomardement**

In den Schlagzeilen des Bahnfernsehens werden Kernschmelzen und Sperrungen von U-Bahnlinien gleichgeschaltet, beiläufiges Bombardieren der Aufmerksamkeit, die in die Peripherie abgelenkt. Kaliforniens überfüllte Gefängnisse brauchen Ermutigung. Es gibt freie und unfreie Füße, aber auch wir mögen keine Gewalt, würden uns lieber der Musik hingeben statt dem staatlichen Gewaltmonopol. Der Kollege kommt kein Schrittchen näher und der Alltag ändert nichts am Alltäglichsein. Der Alltagskeim ist ein Durchfallprodukt, ein Anfang der demokratischen undemokratischen Kette, deren Reaktionspotential von der Verschiebbarkeit der Lebensentwürfe abhängt, affektökonomisch auf Äquivalenzen zielend. Er setzt monovalente psychische Orte wie Demarkationslinien der Terme, die im Denken beständig in Gewaltmatrizen verschoben werden. Gewalten sind repressive und emanzipatorische Triebfedern. Setzt dem Eiffelturm einen Propeller auf, der ihn 2013 in die Elbphilharmonie rasen lässt. Gewalt schafft eine innere affektive Syntax und Grundfiguren menschlicher Kommunikation, schafft Bilder, setzt Verhältnisse und Oppositionen ein und strukturiert zwei Pole: Alltag. Ausnahmesituation. Auge um Auge. Mund zu Mund.

## **Flüssigkeitsbewußtsein**

Ohne Kleider nun die Hauptstadt des Stadtstaats  
die Lefzen mit Lippenstift gewetzt  
dies Schmalspurlächeln  
markiert mit Handkuss das Hundetoilettengesetz  
aber sparte Facetten des klaren Glasbaus für die Postkartenedition der Zukunft gleich  
beim Luxussanatorium für gebeutelte Kleingärtner,  
umgeschulte Deportationsmigranten,  
Tiefseestrudel mit unbewegter Oberfläche  
aber,  
da wach ich schon auf,

Tide auf der Mönckebergstrasse

## **Gewalt 2**

Es gibt keine unpolitischen Kriege. Es gibt keine unpolitische Kunst. Es gibt keine absolute Politik. Repräsentation, Propaganda, Visualisierung und Designierung von kriegerischen Handlungen, von kommuner Gewalt wird digital beschleunigt, reproduziert und in Zirkulation gebracht. Es bedarf neuer komplexer Techniken der Wahrnehmung des Politischen daran. Bilder von Polizeifolter, zerschossene Architekturen, LiveStreams von Militäreinsätzen und Demonstrationen, übersteuerte Stimmen und Schüsse. Stuttgart oder das Wendland, Barcelona oder Bahrain. Portland oder New Orleans. Die Raster des Krieges verschieben sich insofern sich die Ökonomie ihrer Medien verschiebt. Der virtualisierte Raum des Krieges (Cyber War) ist ein neuer Schauplatz von Krieg, der das Netzterritorium in den Körpern verlängert und umgekehrt bleibt die körperliche Individualität der Ort, den die Anteilnahme sucht. Gewalt, sei es als Eingriff in die personelle Intimsphäre, sei es als Lahmlegung einer Industrieanlage, oder der täglichen,

monatelangen Vergewaltigung in Gefangenschaft ist die Nadel der Einschreibung hegemonieller Bewegung in der Produktion von Wirklichkeit und deren Möglichkeiten. Durch die komplexen Verstrickungen von nationalen und internationalen, paranoiden oder paranationalen Organisationen, Netzwerken, Guerillas mit lokalen und virtualisierten Kriegsökonomien sind Kriege permanent geworden. Die Interessen an einem lokalen Krieg sind längst nicht mehr lokalisierbar, sondern zirkulieren in fetischisierter Weise, den Anteil an und die Sorge für die Leben betäubend, trotz regelmäßiger Aktualisierung der Bilder und deren Inszenierung in einem Medienspektakel von der Kinderfilmanimation zum 4D Panoptikum. Jede dieser Transaktionen jedoch ist potentieller Erreger weiterer Unruhen, Kriegsherde. So stigmatisiert der permanente Ausnahmezustand gezielt Personen, die einen bestimmten identifizierbaren Status ermangeln. Krieg, Folter, Identifikation und Rasterung sind Konstruktionsprinzipien von Gewalt. Ihre Grundlage ist die Legitimierung durch Staaten, durch Rechte zur Intervention in ein souveränes Gebiet, durch Unrecht moralischer Superiorität, durch soziale Altlasten, Harmonisierung der Gesellschaft, die sich als Scherenschnitte durch die Gesellschaft und die Leidenschaft an der Zerstörung, in der militanten Frage zuspitzt: Auf wessen Leben kann verzichtet werden, oder: Wessen Tod nehme ich in Kauf?

### **Gewalt 3**

Der, die, das Körperquellen, gallenbittere Pollenbremsen im Tiefliegerangriff aus Mangel an Bomben, aus Mangel an Beweisen, in der Mangel zweiwertiger Logik. Cyberwar wie Doublebind, bloß mehr multipoly Zusammenfassung der guten Verfassung bürokratisch abgebauter Deregulierung von Freiheit. Diese Schutzimpfung gegen trojanische Identitätsstiftung, welche versprochen, verlogen, aber in gute Manieren geflochten, das Wurzelgemüse unterm Asphalt bespringt. Die Multikultiidentitätsveräußerung, heute chinesisch, morgen Nord-, vorgestern Südamerika sei ein Mund zu Mund Angriff drahtloser Lauscher, die Ihre Selbstentfremdung professionalisiert und eingeübt haben wie Hack- und Heckenschneider durch kunstvolle Löcher gläserner Weber, wie hysterische Streber leiberlose Netzbetreiber zum Ziel führen: Staatsfeinde, Dissidenten, Saboteure und Familienunterhäupter trotz Zeichennot Beweise zu sichern. Permanent.

## **Gewalt 4**

In einer Minute können Vorder- und Rückseite der Faust als subjektiv-objektiv verstanden werden. Begriffe werden gewürgt, bis sie nicht mehr schreien im Austausch von Tun und Sein lassen, in der Ohnmacht als Moment von Denken und Handeln mehr ist als eine Menge Arbeit.

## **Sinnrationalisierung**

Sinnrationalisierung ist die Signifikation von Emergenz. Das Motiv entsteht in einer Bewegung, die mit der dialektischen Verschiebung von produktions- und rezeptionsinduzierten praxistheoretischen Entscheidungen mit Auftretens- oder Erscheinungswahrscheinlichkeit beginnt. (Der Wahr Schein kann eine Über- oder Unter-Raschung als positive Nebenwirkung freisetzen). Die Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit von Emergenz bedarf nun der Entgrenzung, der Kontrolllosigkeit, einer Chaotisierung der Unabsehbarkeiten, damit diese im Zentrum, oder den Grenzen und Übergängen einen Härte- und Streuungsgraphen zeichnen. Die Emergenz des Profils bedarf für die Signifikation eines Motivs. Wo verstehen wir ein Motiv als universell, da es zum Paradigma wird und Phänomene generiert, die nur unter Ausschluss anderer ihre Systematik entfalten können? Die Aufnahme und Speicherung von Sinnesdaten über die Entgrenzung der Schnittmengen leerer Mengen zieht über vektorale Streugrößen der synchronen oder diachronen Variabilitäten der Auftretenswahrscheinlichkeiten von situativen Feldern Affekte, deren Reflexionen ultraschneller Rückkopplungsprozesse plötzliche Ablagerungen, Kopien genannt, erstellen. Kopien des emergenten Motivs haben die Signifikation used//lost. Sogenannten Usedzellen haben transformatorische Filtereigenschaften, deren Ablagerungen in der Zeit rezeptoproduktiv sind. Die Lostzellen sind Subkodierer. Die Verkettungen der rezeptoproduktiven Usedzellen senden ein Signal „lost“ in leere Informationen, die rekursiv die leeren Mengenprozessoren anpassen. Der

Subkode der Lostzellen trägt das Merkmal plusminus memo.tbc. Auf einer n-dimensionalen Oberflächenfaltung gliedert das lost memo Erinnerung, Dejà Vu, Vergessen, Vorhersehung. Zurückgespiegelt. Nicht nur in den Dimensionen verschieben sich Oberflächen, auch zwischen ihnen gliedern sich gebrochene Subkodes in Anziehung und Abstoßung. Das Verketteten von n- und abgestoßenen Kodes im selbstähnliche Nichts entsteht in dem rezeptproduktiven Vorgang die Subkodes in den Lostzellen abzulagern. Verschwinden und Erscheinen innerhalb der Rückkopplungsprozesse filtern die Signifikanten eines Motivs, eines Musters der Interaktionslinie von Feldern situativer Affekte und der Auftretenswahrscheinlichkeit von Abweichungen, die nicht durch die Transformationsfilter in den Erinnerungsvorgang gelegt werden. Durch diese Sinnrationalisierung hergestellte amöbische Konzentrik kann ein Aussen entstehen lassen, das emergent zu nennen ist insofern, als es Phänome aufwirft, die keine morphische Identität zu den Metaphern der Selbstähnlichkeit des Nichts haben.

## **PRORA**

Hinter einer Mauer im Osten zuckt  
im Regen vom Wind geschaukelt  
hoch und tief  
über Dich hinweg  
einen Gesellschaftskranken

Geschichtetes

liest Du in den Fassaden eines Baus von Achtunddreißig

hoch und tief  
preisgezepterten rosa Kraftbau

Prosa

Prora

rosa

Schauer

im Bäderantisemitenreich

Europa

vor einer Mauer

im Westen einer

geschlachteten Windrose

zieht

durch alle Tür

das Verschließen eines Lids

über Dich hinweg

einen Gesellschaftskranken

legen Verstörungen Vermutungen ausser Kraft

öffnen in die Stadt sinkende

das Geschlecht wo

Auflösung der Koseworte

haarfeine Übergangsmomente

schreckt

nicht vor Wolken,

die beigleiten in Tagesfetzen

über Dich hinweg

geweckte Kippfiguren schnurren

zehntausend nein, nein, nein Komma nein aus

Halbschlaf zu Halbschlaf

durch des Morgens dicht aufgebrochenes Wimperngewehr

## **Gewalt 5**

Das Schuldproblem wird so lange vertagt bis darin der kleinste Schritt zur Depression ein großer Schritt für den Todestrieb wird, den die, die wir am Horizont zerstrümmern nicht stoppen. Nicht domestiziert, wie die Vampire, die als noble Untote Menschenleben unterhaltsam gestalten. Die in Rechnung gestellte Leere kann keine Löcher stopfen, die danach nicht unsichtbar würden. Das aber Lösungen vermutet und inszeniert werden ist ein Krisenformat hysterischer Tüchtigkeit, wie Redaktionslacher von Künstlern, die sinnlos Verbrechen bekämpfen (Effekt vs. Wirkung) auf der Suche nach einer Apokalypse als Kennzeichen einer neuen Ordnung des Akkumulationsprozesses, Akkumulationsprozessses, Akkumulationsprozessses. Der Verlust einer Sonne in Schattenfeldern (*die Sonne ist häßlich, sagt das Maedchen*), die am Strand entlanggezogene Betonreihen werfen, quadratische Löcher, die zu Zellen von 2,5x5 Metern Zugang verschaffen. Zur Freude. Am Funktionieren. Betten mit einem Meter Abstand voneinander, vor denen ein Lautsprecherschrank an die Wand gestellt ist, hinter der sich diese Beschreibung 10.000 fach wiederholt. Die Tyrannei einer Schuldplage. Siehe auch: falsche Untertitel in Pornofilmen des Dritten Reichs. (Eine Motte zwirbelt sich im Gesang eines jungen Japaners.)

## **Fragen 0**

Die Frage stellt sich  
Die Frage setzt sich  
Die Frage legt sich  
Die Frage stellt sich

### **Fragen I**

Was liegt daran, wer spricht?

### **HaHa-Tree**

Vierstämmiger Baum, Orakel

### **Fragen II**

„Es ist doch nur eine Frage.“ Darin Vorgefallenes, eine Fangfrage, vielleicht Untergeschobenes, bereits gefälltes, gefühltes, in der Frage nicht mehr befragtes und unbeantwortendes.

### **Fragen III**

.....dass die Antworten sich nicht Einschreiben in das Fragen, das Hinaus zu fassen, zerinnen zu lassen, in dem die Fragen sich tummeln

### **Fragestellung**

Der Frage und dem Fragen vorgängig. Auch: Fragen, die nicht in Stellung gebracht werden können.<sup>14</sup>

### **Fragen IV<sup>15</sup>**

Nicht das DAS ist das Paradigma nach dem WAS.

---

<sup>14</sup> („)„gerade die Fragen, die uns am meisten bedrängen, weigern wir uns zu formulieren.“ M.Merleau-Ponty, Humanismus und Terror 1. Edition Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1966.

<sup>15</sup> „(...) man gewisse Fragen den Menschen aus dem Herzen genommen (...), MoE, S. 358.

## Essen<sup>16</sup>

### Zitat 8

*Beim Essen kann man nicht reden also verzichtet man auf das Essen.“ (de Selby, Country Album)<sup>17</sup>*

### Zitat 3

*Einander kennen? Wir müssen uns die Schädeldecken aufbrechen und die Gedanken einander aus den Hirnfasern zerren. (Büchner, Dantons Tod)*

---

<sup>16</sup> „There has been only one real problem and that is food.“ Film (1970) nach dem Roman von Henry Miller, Quiet days in Clichy

<sup>17</sup> "As you know, the coalition countries have been air-dropping daily humanitarian rations for you, the food ration is enclosed in yellow plastic bags. They come in the shape of rectangular or long squares. The food inside the bags is Halal and very nutritional. (...) "In areas away from where food has been dropped, cluster bombs will also be dropped. The color of these bombs is also yellow."

## Mienenbewußtsein, Humanismus oder Cavalier King Charles Spaniel

CKCS sind Porzellanhunde, die während des zweiten Weltkrieges bis auf sechs Exemplare exterminiert worden sind. Tretmienenköter. Von einem Labrador gebissen, dem **CKCS** ein Auge aus der Höhle fiel, das wieder hineinzusetzen // liebevoll zu versenken in den Schädel das Herrchenfrauchen mit blossen Händen sich getraute // genötigt fühlte // sich anzumaßen wußte. Bombadierung mit Clusterbomben und Essenspacketen in den Werbepausen der Schoßhundetage. Ihnen muss gelegentlich der Anus grade gerückt werden und die Zähne geputzt, die Nägel geschnitten, der Mantel gewaschen, die Haare gebürstet, die Hoden gestreichelt, die Ohren entschmalzt werden. Die Welpen brechen Ihr Genick, wenn sie von Schoß fallen wie Antimienenprogramme vom Himmel. Augen, die dem Köter hinausfließen, einfach wieder einzusetzen. In Latex gegossen. Für ihn ist Schokolade so tödlich wie Bremskabelbisse fuer Leoparden und Chryssler, eine schwerwiegende Hundekatastrophe, die auch Menschen dekomponieren könnte.

### Doublethink

Dabbling muss weg.

Doublethink muss weg.

“ To know and not to know, to be conscious

of complete truthfulness while telling carefully

constructed lies,

**Nein**

Er, Sie, Es

Wir

Ihr

neine

neinst

neint

neinen

neint

Sie                   neinen                   Sie                   neinen

to hold simultaneously two opinions which to forget, whatever it was necessary to  
cancelled out   forget,

**Ja**

**Ja**

Ich	jae	Ich	jae
Du	jast	Du	jast
Er, Sie, Es	jat	Er, Sie, Es	jat
Wir	jaen	Wir	jaen
Ihr	jat	Ihr	jat
Sie	jaen	Sie	jaen

knowing them to be contradictory and then to draw it back into memory again at the  
believing in both of them   moment when it was needed

**Nein**

Ich	neine
Du	neinst
Er, Sie, Es	neint
Wir	neinen
Ihr	neint
Sie	neinen

**Nein**

Ich	neine
Du	neinst
Er, Sie, Es	neint
Wir	neinen
Ihr	neint
Sie	neinen

to use logic against logic

**Ja**

Ich	jae
Du	jast
Er, Sie, Es	jat
Wir	jaen
Ihr	jat
Sie	jaen

and then promptly to forget it again, and  
above all, to apply the same process to the  
process itself --

**Ja**

Ich	jae
Du	jast
Er, Sie, Es	jat
Wir	jaen
Ihr	jat
Sie	jaen

to repudiate morality while laying claim to it

*"Deliberately ambiguous or evasive  
language; any language that pretends to  
communicate but actually does not."*

<http://www.newspeakdictionary.com/ns-dict.html>

**Nein**

Ich	neine
Du	neinst
Er, Sie, Es	neint
Wir	neinen
Ihr	neint

## **Zitat Y**

*The USG HMA Strategic Plan provides the strategy and implementing methodology to develop a more effective and better integrated humanitarian demining program that helps selected countries relieve human suffering and develop indigenous capacity, while promoting U.S. political, security, and economic interests.* <sup>18</sup>

## **Engagement**

*If we see a weapon, we're gonna engage. Yeah bushmaster, we have a van thats approaching and picking up the bodies. Where's that van at? Right down there by the bodies. Ok yeah. Bushmaster, Crazyhorse. We have individuals going to the scene, looks like possibly uh picking up bodies and weapons. Let me engage. Can i shoot? Roger. Break. Uh crazyhorse one. Eight request permission to uh engage. Picking up the wounded? Yeah. We're trying to get permission to engage. Come on, Let us shoot! Bushmaster. Crazyhorse one-eight. They're taking him. Bushmaster. Crazyhorse One-Eight. This is Bushmaster Seven, go ahead. Roger. We have a black SUV- uh Bongo truck picking up the bodies. Request permission to engage. Fuck. This is Bushmaster Seven, Roger. Engage. One-Eight, engage. Clear. Come on! Clear. We're engaging. Coming around, Clear. Roger. Trying to uh...Clear. I hear 'em co...I lost them in the dust. I got 'em. I'm firing. This is Bushmaster Forty got any BDA on that truck? Over. You're clear. This is*

---

<sup>18</sup> Psychological Operations, Techniques and Procedures, Washington, 2003: S.359

ah Crazyhorse. Stand by. I can't shoot for some reason. Go ahead.<sup>19</sup>

## **Wunschzettel**

Denkzettel für Wunschdenker

## **Gewalt 6**

e: everything is sad about all revealed for sure, but i'm watching the reactions , it's really going towards total individual warfare, well , the reactions towards security of information , the consensus to say that all this is not responsible is going to lead towards a "popular" heretic control of whatever can be said or leaked. it's already just a nuclear explosion of individualist reactions that have absolutely no sense. but i 'm sure that all this is going to lead to 10000 new international laws that are going to "secure" the net , all information etc, and then the discussion is what are they who are the them where are the we it's definitely the best scenario i've seen in the news for a while first time that anarchy is everywhere in everyone's mouth since 1915. A *blockbuster*. yeah we've been a bit like that here in multimediaplex for the past few days jb follows everything on twitter second by second i scan the radio channels and we have all the newspapers

## **Unterhaltungswissenschaft**

Beschäftigung mit Unterhaltungen vom Aspekt der Unterlassung her: Was passiert, wenn einfach jeder das Maul hält?

## **Demokratie**

Die Ansichten des Genossen B. Werden diskutiert, am Ende wird abgestimmt, den Genossen B. Zu erschießen. Der Erfahrung nach sind die selbstbewußten WG Mitglieder,

---

<sup>19</sup> Leaked video of collateral murder, or casualties: <http://www.youtube.com/watch?v=5rXPrfnU3G0>

die alle ihre eigene Meinung haben, sich über alles verständigen, immer die ersten gewesen, die weggelaufen sind – lass mich – ich muss mir erstmal meine eigene Meinung bilden. Er wurde nicht direkt abgeführt, sondern ins Dienstzimmer. B. Saß in dergleichen Haltung hinter dem Schreibtisch, in der R. Es verlassen hatte.

### **Diplomskelett(e)**

Einleitung

zitat 1

Erörterung plus

zitat 2

Erörterung minus

zitat 3

Exkurs a //Essay//Stichwortverkettung

zitat 4

Exkurs b //Anmerkungen//Zitate//Thesen//Bilder//Diagramme//Zeichnungen

zitat 5

Kreuzung ab

zitat 6

Argumentation 1

zitat 7

Metaebene der Argumentation 1

Metaebene der Metaebene der Argumentation 1

zitat 8, (bezieht sich auf etwas, das es nicht gibt)

zitat 9 (bezieht sich auf das zitat 9)

Argumentation 2

Metaebene der Argumentation 2

Metaebene der Metaebene der Argumentation

Schluss

### **Intransitivität**

Subjekt-oder Objektlose Sprache, sich Satzgrenzen hin- und übersetzend punktuell grüßend (Salo's DOT von Trafalmadore). Was es beutetet puenklich zu sein. Die Dinge sein oder die Passivität eingreifen lassend, ein Tun, das kein Objekt bergen kann in seiner Vorgängigkeit, das ANDERE abstößt.



### **Transitivität (koagentiv)**

Du kannst doch nicht ernsthaft geglaubt haben, dass Du den Computer an- und ausschaltest, oder, dass Du die Kippen aus der Schachtel nimmst.

### **Konzentrik**

Einen Stein ins Wasser zu Werfen ist nur Teleportation für den Stein, wohingegen, zählst Du die Ringe auf dem Wasser, Du die flüssige Konzentration des Steins sehen kannst. Ein Kreis ohne Zentrum. Thesen verspritzen Alltagsstress in Körperlose Schreibblöcken zwischen dem Aufgehen von Phantasie in einer Weiteren und derer in einer Weiteren und derer in der Wirklichkeit, die daran zerbricht.

### **Gerüchte**

Hugo Boss designte Nazi Uniformen und Berlin hat einen Stadtteil, der auf keiner Karte abgebildet ist in dem Menschen in Autarkheit leben.

### **Brief (der nicht Abgeschickt wurde)**

einer der letzten verschwommenen Freitage im November, Dezember

Unter M. hindurch zu fahren lässt mich all die Orte denken, an denen Schlangenbewegungen mit Dir probiert wollten sein, mir fehlt das Gleichgewicht, die Plasmawolke des Mittelfingers meiner Hand schmerzt um das Licht im Wohnzimmer, das schien, als ich nach Hause lief und lachte an diesem Morgen und den Müllmann traf. Etwas war anders. Ich bin also noch nicht im Zug, hatte gehofft dich mit dem Rücken vorwärts nach A. fahrend zu treffen, zu sehen wie es immer kleiner, Du größer, wie Kühe, über denen Flugzeuge durstig werden im Warten schwimmen. Der Mann vor mir schaut mit Ekel auf meinen dreckigen Computer, schläft ein während er die Sticker liest und Windkraftanlagen sich still nach der Sonne winden. Versuche meinen Kopf zu balancieren, dass die beiden gegenüberliegenden Horizonte verschmelzen, den Sprüngen des Zuges folgend. Ich höre auf. Ein leeres Gebäude von dem ich träume, gleich neben den Gleisen.

Ich schaue aus dem Fenster in den Hinterfilter. 47 min Übelkeit tropfen aus der Blase eines lachenden Mannes aus dessen Urinberg Bienen zu Dunstringen aufsteigen. Zwischen zwei Träumen krümmt sich ein Darm (das Abschweifen eines Körpers und zurück). Das Zittern meiner Zeilen stößt sich von Deinen Hüften ab, die Spannung der Feder Häute, wie eine hunderfache Acht, schließlich lies ich die Strophe nicht bei der Post, sondern in die Augen, die brennenden fehlprognostizierenden Schleimkugeln.

### **Newsbombardement 1**

Afghanistan also: In ein paar Wochen soll es losgehen. Erst Berlin, Treffen mit dem Verteidigungsminister, dann weiter: Köln-Wahn, Militärflugplatz, mit der Transall über den Hindukusch, schliesslich ins Bundeswehrcamp Masra-i-Scharif. Sportsachen will er mitbringen, deutsche Fitnessgeräte, Brust-und Bizepsmaschinen, Laufbänder, Crosstrainer, ein ganzes Fitnessstadion. Die Soldaten sollen fit bleiben und Spasshaben (ihren Spasshaben), "denn sie tun ja ganz schön viel für ihr Land". Der österreichische Hollywoodschauspieler geht auf Auslandsmission. Wer ihm dann noch eine Verabredung abringt, darf sich nicht davon irritieren lassen, das Zeit und Ort des Treffens sich stündlich ändern werden. "Hmmm", sagt Dr. Arnold Schwarzenegger. Er weiss nicht ob das sexy genug klingt (flüstert). "das Publikum soll nicht nur meine Filme wie ein opulentes Abendessen genießen!" Seine Blockbuster bescherten den berühmten Filmemachern prächtigste Weingüter, der Beweis für die tiefen gemeinsamen Wurzeln von Kino und Wein. Öffnen wie einen Jahrgang 1938: „Schuld allein ist der Wein.“ In den schwarzen Umhängetaschen könnte man einen Laptop vermuten. Aber Schwarzenegger, der mit seiner Lederjacke wie ein sportlicher Jungstudent wirkt, transportiert anderes (PAUSE): „Da sind Klarinetten drin.“ Gejagt von den großen Plattenfirmen, stellt er vor seine Unterschrift vor allem eine Bedingung: Eine Weihnachtsplatte mit eigenen Liedern. Denn Dr. Schwarzenegger zählt zu den Menschen, die das ganze Jahr, selbst im Hochsommer Weihnachtslieder genießen können, die auch den letzten Rest von eingeschränkten Hörgewohnheiten retten. Warum das so sei? Er will etwas tun für die Kinder, deren Eltern das Haus weggebombt wurde, für die Fähnriche im Friedenskrieg: Zurück in die Familie, die Beziehung, die Pfalz! „Ein junger Soldat freut sich nach seinem Afghanistaneinsatz auf die Rückkehr ins deutsche Deutschidyll, bis ihn der Horror vom Hindukusch einholt. Bald rennt er in Camouflage die Weinberge raus und runter, 20 Kilo Sturmgepäck auf den zweiundzwanzigjährigen Schultern, die den Krieg mit nach Hause brachten. Im pfälzischen

Ambiente, dann die Neuordnung des gefährlich durcheinandergebrachten Bewußtseins durch den Geruch von verbranntem Fleisch beim BBQ (...)“Er ist ein moderner Heilsbringer, das politische Muskelpaket Schwarzenegger, mit Ave Maria und Vision Fitness Elipsentrainer X6200 Premium.

### **Zwischenstation**

Die Geometrie der Einpferchung in Liegen zweier Sitze. Die einen (\_\_\_\_)auf Pritschen mit dem Bauch nach oben, die andern auf den Seiten wechseln sich.\_\_\_\_\_ Mobilitätsverprechungen ignorieren (regieren) die Ausnahmesituation, das **KEIN AUSGANG**. Planlinien im Schlaf zu den Abteilungen, die Reproduktion des Entwurfs in den Fahrgästen, in der Einpassung der Durchschnittsgrößen, es nicht bequem werden lassen dürfend, kaum genug zu einer Erinnerung zu werden.\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Fällt die Zeitung vom Tisch oder aus dem Fenster? Willst Du das? Deutsche Bahn – Legst Dich auf die Gleise, denkst wirst überfahren, \_\_\_\_\_ denkste, \_\_\_\_\_ wirst verhungern.\_\_\_\_\_ Beim Schauen-, der Puls in dem etwas entlang Liniengrenzen kippt. Vielleicht auch ein Ratschlag (mit oder ohne Arme) vor jemandem, die gut gekleideten Schuhschmutz auf dem Weg zum Cafe anders gewollt trägt. Eine Portugiesin unter Alkohol ist umarmt und tanzt ohne zu tanzen mit jemand anders als sich und ihren Flaschen. Einer im Publikum steht, wartet, hält ihre Hand, die sie nicht halten kann, während sie redet, ihre Finger beißt. Er schaut, sie raucht zu ihm was ich fühl ist nicht dein Traum, versprich mir nichts, dafür ist Herbst novemberblätterdieb. \_\_\_\_\_

Aus der Toilette zwischen Duisburg und Bochum, fragt sie, wo wir sind. *ich kann nicht lesen.*

### **Newsbombardement 2 oder Zitat VI**

*War eigentlich Balkankrieg oder nicht? Irgendeine Intervention fand wohl statt; aber ob das Krieg war, er wußte es nicht genau. Es bewegten so viele Dinge die Menschheit. Der Höhenflugrekord war wieder gehoben worden; eine stolze Sache. Wenn er sich nicht irrte stand er jetzt auf 3700 Meter und der Mann hieß Jouhoux. Ein Negerboxer hatte den*

*weißen Champion geschlagen und die Weltmeisterschaft erobert; Johnson hieß er. Der Präsident von Frankreich fuhr nach Rußland; man sprach von Gefährdung des Weltfriedens. Ein neuentdeckter Tenor verdiente in Südamerika Summen, die selbst in Nordamerika noch nie dagewesen waren. Ein fürchterliches Erdbeben hatte Japan heimgesucht; die armen Japaner. Mit einem Wort, es geschah viel, es war eine bewegte Zeit, die um Ende 1913 und Anfang 1914. (MoE, S.359)*

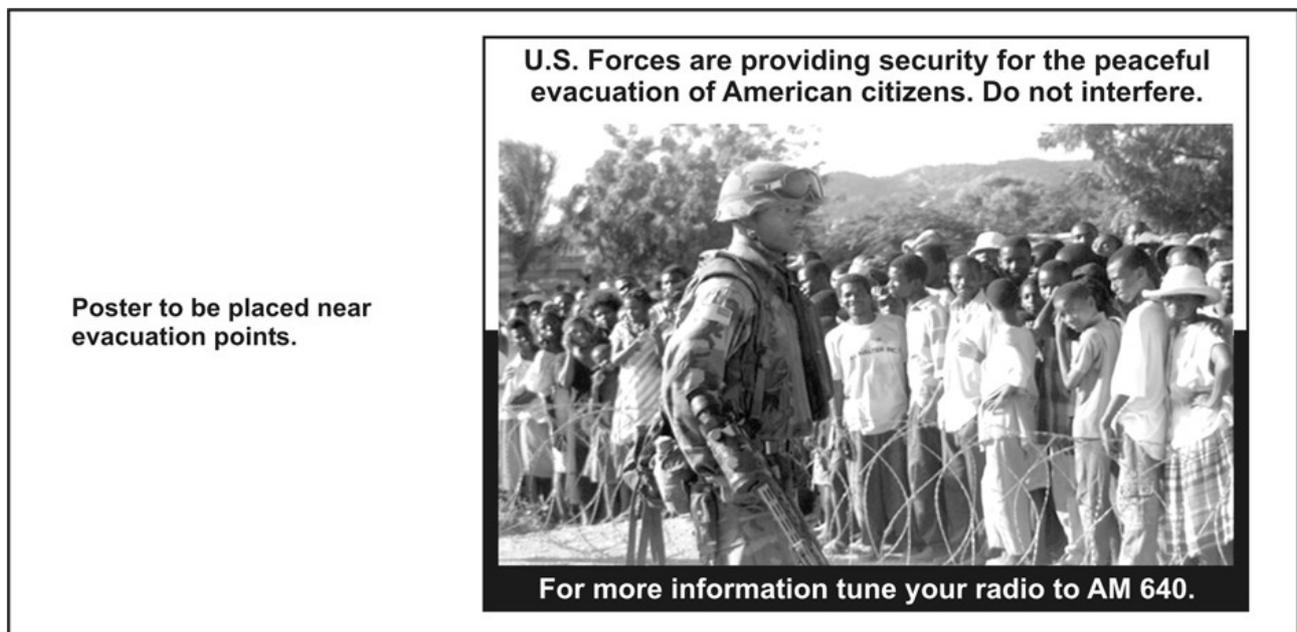
### **Newsbombardement 3**

Während sein versoffener Vater in der Wohnung Amateurpornos dreht, züchtet Arnold S. In seinem Zimmer Marihuana und Würmer. Eines Tages eskaliert die Lage.

### **Spezialeinheit Newsbombardement**

Das ausgequetschte Haus an der Flughafenstrasse empfiehlt den Billigbestatter: Eine würdevolle Grablegung muss nicht teuer sein. Drei Kilo verloren, unauffindbar, seitdem ich das gelesen. Nach drei Minuten weitere 14 Pfund. (S)eine Stimme in der Manege meiner Temporalappen. Zwischendurch Containern. Ein Fragewort in der Satzmitte wie die Befriedigung fünfzig Minuten lang fremden Schweißgeruch und Leuchtschriftzüge einzuatmen. Sitzen in Schockwellen laufende mmm, ineinanderfließend in Schrift und Ohr. Aber Frauen und Männer, die so schreiben bringen ihre Rücken um (Morphium, Stricksprung vom Balkon) oder Sturz vom Berliner Fenster zum Geburtstag in einen Fahrstuhlschacht. Raben und Fliegenflügel am Fenstersteifen sieht der debil gebückte Träumer neben dem Kontrollblick einen Hagebuttenstrauch auf dem Asphalt. Durch ihn dringt das emotionsvolle Gedudel der Metro. Einback, Zwiback, Tribunal. Zwei Gleichverschwitze Halbbrüder, die dem Inzestverbot ein Fragezeichen aufsetzen in das Körperflüssigkeiten eingelassen werden, pinkeln Ihre Namen in den Schnee.

## Newsbombardement Psy-Op<sup>20</sup>



Psychological Operations Tactis, Techniques and Procedures P.352

### Boomerang

Verabschiedung eines Terms, einer Existenzweise, eines Versuchs in der Aneignung von Verschwinden durch die Herauslösung aus einem „Diskurs“, die eine Verschiebung des selbigen, nicht aber die Löschung bedeutet, jedoch auf eine Delegitimierung hinweist. Vielleicht etwas erfindend oder Wirklichkeitslügen aussparend oder ungewollt komischem das Wollen unterschieben um es weg zu reißen. Wie was wirklich wird durch die Negative Umsetzung von ANDEREM (Verlust), sich darin praktiziert als die Setzung eines Minus (eines Minusgeneral), dessen Dissoziation, dessen Abtragung von Gewordenem, etwas neues erbricht. Dieser nicht-sinnliche (dieser unsinnige) Ausdruck davon ist, dass etwas zugleich gegenständlich wird zu sich als fremdem, nicht identischem, traumatischem (einer Prellung). Das ineinander bedingte durch einander Verschwinden ist die Reproduktion oder Synthese einer negativen Bewegung des Zufallens. So ist das Nichts

<sup>20</sup> Psychological Operations Tactis, Techniques and Procedures, HEADQUARTERS , DEPARTMENT OF THE ARMY , Field Manual No. 3-05.301 , Washington, DC, 31 December 2003

auf sich geworfen, indem das Wiederholen die Überraschung der Spielzüge in etwas Gewöhnliches verschiebt. Spielt Schwarz gegen Schwarz dabei die Manöver für sich unsichtbar, aus dem Abstand von sich die eigene Strategie erfassend, selbst überholend ohne Sicherheitsabstand zu den extremen Polen wissend, was der Andere nicht weiß beim Unbegreifbarwerden im Abreißen, Schreiben, Denken, Löschen des gemeinsamen Stotterns. Rückenansicht: Dinge 2x tun und daher 1x geschehen lassen – die Dinge 1x tun und endlos wiederholen. Eine Erzählung in der Erzählung, die sich über, sich unter, die zwischen die Oberflächen, das Ungesagte des Satzes, seiner Grammatik, der Obertöne seines Klanges schwingt. Dies zu kultivieren konnte die Metapher von Ort und Weg wegzagen ohne von Ihr eingeholt zu sein, als Entkommenwollen mithin keine Flucht zu sein. Ein Blatt, das fliegt, aber nirgends hin im schon-da-sein ohne Ankunft und Abfahrt und Bahnhof. Ein Krieg ohne Gefecht und Tanz ohne Bewegung und Wort ohne Wort, Bild in Beats, Logarithmische Zerwürfnisse einer alogischen Form. Kreise, zwischen deren Linien sich Räume lösen, gekreuzte Revolver durchstreichen. Auf ETWAS hinwirken, das unbekannt bleibt, sich auswirkt in der Syntax des Augenöffnens, das Blicke in Momente der Unaufgehobenheit faltet und verzweigt. Das ist der subjektivierte Teil des Tuns, wenn es zum Handeln wuerde, das in der Materialitaet verschwindet. In der Produktion kann als Verhaeltnis wieder auftauchen, was in der Bestimmung des Ereignens durch die Theorie verloren ist. Der theoretische Anteil am Materielisierungsprozess ist gleichsam notwendig von ihm ausgeschlossen und als Materialisierbarkeit Ausschluss *per se*. Verhandeln von Undenkbarem. Die Aufhebung dieser Begrenzung verlaeuft in den Naehten der Gegensaetze einer Identitaet. Ich bin in der wüsten Tabulatur eines Hochplateaus, umschwirrt von Nordlichtern, die in den Atem fließen. Dies Ausdehnen der Straßen, in Netze, Ströme, aus der Räumung in den Raum, stellt das Konkrete des Augenblicks an eine Wand aus Aufhebungen und befeuert die Durchstreichung leerer Stellen, Zäune und befreit Codes im Verschwinden und Verschwunden sein des Mondes. Eine lächerlich wichtige Öbszönität verklebter Gefühle, in der Hauptsache schmutziger. Von Ohr zu Auge im Echo des Nachhalls der Tastatur gehäuteter Tage, klingt der weiße Rausch eines Palindroms in die Verstauchung eines totalen

minus

minu

min

mi

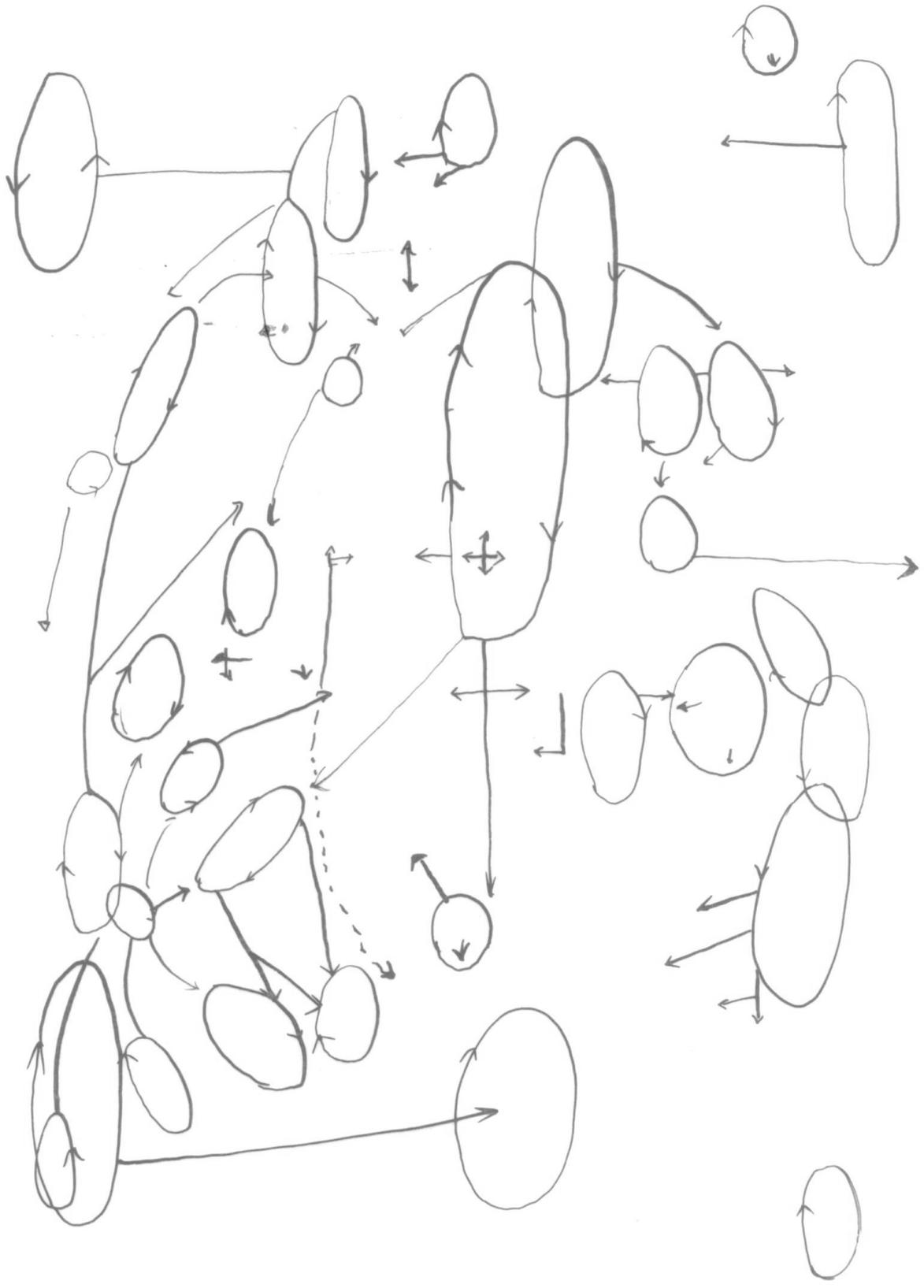
m

dass sich zum Kreis biegt

3

C K

und in die Dingwelt eintritt – Wahrnehmungskörper und Konstruktionsgesetz. Radikal Neues durch Wiederholung, nicht bloß formal anderes. Z.B. Freiheit, die in ihr Gegenteil umschlägt. Freiheit – eine unbedingte Beschränkung. Die Geometrie des Problems von Repräsentation in der Anfang und Ende der Form das gleiche sind. Und das dazwischen? Es gäbe keine Urform oder -sache oder eigentliche Bewegung. In der Wiederholung ist die Form auf sich geworfen und überträgt sich. Die Transposition einer Tonart, die Klänge verschiebt, Harmonien wechselt, Themen, die gestreckt und gestaucht werden ein Ritenuto, das zur Reprise hinleitet. Verschiedene Gedächtnisse mit unterschiedlichen Melodien, Erinnerungen und Erfahrungen die isoliert bleiben, oder sich in den Leibern verspüren.



**DEMOKLAPPERN**

betongebaute ort wehen wagen gegen kinderknie in altersfastenheime, dass sie nicht

baukanten in den kopf stecken und bordsteine. halten drei vier rote karten hin, drei viertel takte hackend -KAMERABILD: SWITCHED- fensterkrach im vierten stock der schweren schweizer vorhand am roten vorhang umtanzt die stadt eine zunge die auslage der metrotheke erbrochen von verschluckten menschenbrocken trockengeschlagener feuchtrevolten. am hinterkopf ein heißes schlüsselbein ein in sich hineinsehen, wo frauenstimmen revolution singen

**Ende**

<http://capricornband.free.fr/ENDOFTHEWORLD/END.htm>

**Zitat 11**

*„Die Knospe verschwindet in dem Hervorbrechen der Blüte (...)“<sup>21</sup>*

## **Resignationsstrategien**

Mir wurde das Warum genommen. Es gibt in Frankreich eine Hochschule in der die Studierenden ihre Aufnahmeprüfung selbst entwickeln. Der Text wird weggelegt, es handelt sich dabei nicht um eine gute Party. Ich lese einen Aufsatz, dessen Konzentrik aufstoßenden Bittergeschmack entbehrt, sehe eine Situation an meinem Abreizplatz, eine Sendung, eine Ausstellung an, höre einer Rede zu. Ohne Lustüberschuss an der Auseinandersetzung findet keine statt, es bleibt bei einer Oberflächenbegehung oder der Aufwertung von Kritik durch ihre Abschaffung. Als ob die Freiheit der Freiheit eine Gefahr und die Realität einer Sicherheitsverwahrung am nächsten käme. Diese Ebene zu

<sup>21</sup> G.W.F. Hegel: *Einleitung in die Phänomenologie des Geistes*, Sonderausgabe im Inselverlag, S.6ff. Das Monströse anhand der Vorstellung einer Pflanze darzustellen benötigte eine Gleichzeitigkeit, die einen Zeiteklat oder eben genetische Manipulation voraussetzte. Ein Baum, der gleichzeitig Knospen, Blüten und Früchte tragen würde. Vorstellbar wäre auch die Adaption der Pflanze an das klimatische Monstrum in der Gleichzeitigkeit der Jahreszeiten. Die Ableitung einer Dialektischen Bewegung als natürlicher Prozess bekäme seine Wendung durch das Inkraftsetzen eklektischer biologischer Prozesse, die sich nicht mehr ausschließen, z.B. unsterbliche Zwitterpflanzen, platisch-Chirurgische Cyborgs (Singularitäten)

Fußnote über die  
Unmöglichkeit den Kapitalismus  
abzuschaffen.

e 5-



verlassen, den Text nicht wegzulegen bedeutet eine Verfaltung, vielleicht einen Ausschluss von Affekten, (Vor) Urteilen und Stereotypen, die an die Technik des Textes, der Situation am Platz, der Party geschlossen scheinen. Sprachliche, gedankliche, gestisch Konflikte, die nicht nur zur Verwerfung des Gegenstandes, aber auch der Haltung, oder dem Instrumentarium der Kritik werden bleiben aus. Die Bewertung setzt mich aus einer Haltung in eine Haltung. Die Durchschnittsgeschwindigkeit oder mittlere Durchlagskraft, dh die Durchschnittlichkeit von Alltäglichkeiten kann strategische Vorteile bieten, im Sinne von Camouflage betrachtet als „Unauffälligkeit“ und „Normalität“ abgeschnürt von Erfahrung und Auseinandersetzung ewig vertagen lassend.

Die Harmlosigkeit nahelegende, und Schutzmechanismen abstreifende Funktion solcher Diskurse (die Bond Girls in der Theorie), die Glätte der Oberfläche kann fördern, dass Auseinandersetzung nicht „nötig“ erscheint.<sup>22</sup> Es könnte sich wie eine Studie der Stiftung Warentest anfühlen, ein Toleranztest, der Sicherstellung der Normalität von Normalem. Eine annehmende Haltung hingegen kann aus dem Übernehmen der Position des Anderen dessen Urteil verschieben. So kann Legalisierung eine Reformierung und Deckelung von Bedürfnisstrukturen sein, z.B. Wohnrechte innerhalb der Kapitalistischen Eigentumsverhältnisse zu schaffen. Welches Begehren, welche radikalen Bedürfnisse sprengen Machtverhältnisse, bzw. die kapitalistische Systematik und deren ästhetische Prämissen? In der Vereinnahmung durch das Normale wird Kritik isoliert, neutralisiert und schließlich instrumentalisiert um sie in eine neue Funktionsweise zu setzen. Wo sie eine Überlebensstrategie sein kann ist sie nicht reaktiv, auch nicht assimilierbar, dh. kein zügiger Verbesserungsvorschlag oder eine „dies finde ich schlecht, bei jenem habe ich wenigstens ein gutes Gefühl“- Position.<sup>23</sup> Es geht um handlungsbestimmende

<sup>22</sup> Im Gegensatz zu Schockstrategien, die Fluchtreflexe, oder Aktionspotential vereiteln.

<sup>23</sup> Vergleiche die Starbucksstrategie (Mit dem Kauf eines Kaffees retten sie das Leben eines Kindes)

(Um)Deutung, weder „affirmativ“, noch „negativ“, sondern der Nichtigkeit die Auseinandersetzung mit oder ohne Affektion zu vergegenständlichen und in ein anderes Medium zu verschieben von dem aus die kritische und kritisierbare Qualität wahrnehmbar ist. Das Übrige kann zum Tun den anderen nicht gelassen werden. Das Legitimationsdilemma in institutionalisierten Diskursen verhindert radikale Kritik. Was nützt ein Wozu ohne ein Deswegen? Die Fragen werden uns gestellt, wir werden als Expertinnen gefordert vielleicht sogar obszöne Antworten zu liefern. Evaluierte Autorisation, papiermeisterliche Nachweise von Kompetenz und die Sprachregelungen sowie habituellen Eintrittskarten, die offensive oder subtile Diskursgrenzen verteidigen ist die Art und Weise die Intransparenz der wirksamen Durchbrechung von Strukturen zu verwirklichen. Das Verhüllen von Legitimierungen geschieht, abgesehen von den als schon kontingent angelegten Bedingungen der Legalität, bereits durch die Choreographien des Alltags, seine Mediengewalt und dessen Illustration des visuellen, akustischen essbaren usw Materials. Kurz vor dem Resignationsgipfel streift die Legitimierung Legalität. Gefühlt verschwinden die Möglichkeiten legitimen Handelns vor legalistischen Hintergründen, die uns als Demokratie verpackt Tabukarten zuspülen und ebenden politischen Rahmen unangetastet lassen sollen, der Normalität ermöglicht. Alles scheint vorstellbar, außer das Ende des Kapitalismus. Der Alltag ist das Beschwichtigungsfeld der Durchschnittlichkeit, ein die Form vereinheitlichender Ort, ein Geburtskanal, oder eine Nabelschnur, der die Gefälligkeit erbringt ein geformtes Stück Atemluft zu bieten. Etwa in Stadtluftverpackung. Der politische Wille, der erwirkt, dass Wohn- und Lebensräume gleichzeitig verdichtet und unatembar werden indem Leerstand produziert wird, und dabei herhält die Katastrophe der Besitzverhältnisse zu illustrieren, wird die Zusammenhangslosigkeit von Großprojekten und Alltagsstrukturen den modrigen Geruch von Events nicht los, die das Leben zu einem Photoalbum machen. Gemischt mit dem kitschigen Gefühl etwas erlebt zu haben, dass digitalisiert in die fetischisierte Privatssphäre den Rhythmus einer nachvollziehbaren Erzählung stellt, sind wir ein Emailaccount, eine Chatsammlung, und die Stadt Kulisse für unsere Inszenierung in eine Gesellschaftsordnung in welcher Fügigkeit und Auffälligkeit melancholische Profillierungen ermöglichen. Zugriffe auf ein Datenmeer ohne Flaschenpost. Die Unsichtbarkeit von strategischen Positionierungen und die projizierte Wirkungslosigkeit von Handlungen sind Ausrutscher, der sich die Aufmerksamkeit von der Peripherie her aussetzt. Tote Ort, die vor Leben sprühen. Das Make UP der Stadt, das sitzt. Die Prothese des Vollzeit Arbeitsplatzes ist der verständnisvolle MoPo Artikel zu einem vom Alkoholverbot

noch freien Vorstadtbus entlang der Elbe. Die Preisung der Hafencity als Ort der Herstellung und Verpackung meines Messner Teebeutels verunsichert meine Einsichtigkeit in den Diskurs. Ihre Volks- und Fussballsprachbeschränkungen fallen nicht vom Himmel, aber werden an Horizont und Hausfassade großflächig inszeniert, während mit wir in der Ludovicoweise installiert sind in die friedliche Koexistenz. Keine Erklärung oder die Klärung einer Sache, eines Undings oder einer Möglichkeit geht aus von einem Standpunkt, einem Liegeplatz, einer Besetzung. Aber: Im Stehen zu schießen wird in manchen Situationen Deine Ende bedeuten. Gibt es eine Aussicht und: liegt der Horizont vertikal oder horizontal. Ist der Kaffee fertig? Oder noch nicht getrunken? Das Knistern verbrennender Flüssigkeit, vielleicht eine Geruchssimulation, die die Wirklichkeit unserer Annahmen verräuchert oder die Simulation simuliert. Wasserratten, die Ihr Territorium in zurechtgeschütteten Tümpeln finden, in denen Fische sooft geangelt werden, bis sie mit dem Bauch nach oben den Möwen entgegenschwimmen. Warum sollte das Gegenteil verstehen zu wollen nicht ein legitimer Ausdruck von echt gemeinter Gesprächsbereitschaft sein?

Die Träume, deren Devianzen Geschmack nach wildem Wasser trägt schwellen in einen Rauschtausch aus Realitätverachtung, in der die Poesie der Dummheiten, der Verrücktheiten Gegengifte braut. Die zügellose Hingabe an die Geschwindigkeiten des Humors, die Rhythmen des Zynismus und Sprüngen der Verachtung wirft Schatten auf all dasjenige das besteht und Bestand hat, aus der Sicht etwas anderem, einem Wunsch, einem Begehren, dessen Architektur aus katastrophischer Harmlosigkeit entspringt.

### **Freitag oder Donnerstag**

Mit einem Buch rauchend an der Außenalster, nachdenklich, bis sich ein pöbelnder Jogger nähert, es sei eine Frechheit da zu rauchen, wo er Sport treibe, Schritt mit den Schrittmachern hielte. Einmal zum Horizont, abklatschen und zurück. Fremde Normalitäten am Alsterufer strahlen Löcher aus in die sie ihre Blicke stecken. Dieselben Gegenüber anderer Fremdkörper durchschauen sich nicht, aber reden über ihre Schatten und Fußdrücke in Familiengeschichten, die dem Leben der anderen einen Sinn geben und dem eigenen diesen nehmen.

## **Allesversteh**

Der Allesversteh ist einseitig, auch etwas dünnhäutig, doch trägt ein stets offenes Ohr. Korrigiert er auch etwas nach, war er schon vorher fertig. Bei harten Widerständen unterstreicht er seine Worte um sie antrocknen zu lassen und sie nochmals dünn zu überstreichen. Schnell, dauerhaft, nachregulierbar. Der Allesversteh ist daher ideal für Korrekturen kreativer Schnittstellen in Bürokratien. Er hat für seine Zwecke die Gesichtsproportionen von 20- bis 24jährigen Models vermessen, drückt seine Attraktivität an alles und gerät dabei auch manchmal in Attraktivitätsstress. Bei starker Abweisung durch sein kulturelles Umfeld interessieren den Allesversteh Beweise, die hervorheben, dass extrem unterdurchschnittliche Attraktivität in die Kriminalität führt. Seine Worte suchen nach globaler Mobilität: Gradlinig, vertikal, regulativ.

**Un-Ab-Seh-Bar-keit**

**Von etwas/nichts Absehen**

Abstand  
 Abweichung  
 Aktualisierung  
 Anderen  
 Ausgangspunkt  
 Bewegung  
 Bilder  
 Blicken  
 Dopplung,  
 Eingriff  
 Entscheidung,  
 Irrtum  
 Kreisen  
 Moment  
 Nichts  
 Objekt  
 oszillation  
 Reflexion:  
 ; Scheitern,  
 Spurensuche  
 Subjekt  
 Subjektivität  
 Trennung  
 Unterbrechungen  
 Wahrnehmung,  
 weile  
 Wiederholung  
 Zerrissenheiten  
 als <sup>Ziel</sup>  
 bis  
 darin  
 im  
 in  
 mit  
 nach  
 von  
 während  
 zu|||

nicht  
 selbst  
 es.  
 "

eine  
 Ein einer

den der  
 denen die

was  
 also  
 auch  
 und  
 oder

mir ihre  
 ihrer  
 sich - Keine  
 Keir

aufgreift,  
 ausgehe.  
 heißt  
 hinzuzufügen.  
 lässt  
 machen.  
 ordnet  
 reflektiert  
 sein  
 sind,  
 spiegelnde  
 umschlingt  
 unterbricht  
 vorgeht.  
 wahrnehmen  
 werden  
 wird,

**Geschmacksenthusiasmus**

## **Vernissage oder Ultraoptimisten**

Sehen, dass man gesehen wird.

Oder:

R. würde gerne einen Cranach besitzen, in einem Koffer und damit rumreisen.

Oder:

R. würde gerne ein Kriegsbild malen, wie Picassos's Guernica. Aber wie wird es keine Tortenschlacht?

Oder:

## **Zeitatmung**

Sprünge und Stillstände, manche müssen sie vertreiben und totschiagen. Sie läuft. Andere haben keine die vertrieben und totgeschlagen werden könnte. Atme einen Zeitpunkt ein, atme keinen aus. Der Gewissheit nahe ungekoppelt im falschen Gang die Überholrichtung zu reiten in dem Moment einen ortlosen Blick zu winden beim tangetialen aus-der-bahn-werfen. Der Zeit. Vergangenheit dehnt sich, Rhythmus des Augenpulses gegen die Innenseite der kreisenden Kniescheibe. Ein Tagtraum mit Wirbelsäulenkonzert. Wenn der Ellenbogen den Text nicht kennt oder der Text nicht den Ellenbogen.

## **Schulterblick**

rechts.....der Designkosmos des Stehkoffers, Beschallungsgestaltung fünfzigjähriger Beredsamkeit, Käsejazz. Die Lebenserwartung eines Cappuccino seines Genotyps könnte nach circa .....links.....Zeitraum X gerechnet mit den hochgewaschenen Fleischpolstern der Milchkühe korrelieren, eingepudert in Fabrikzucker, und das alles in ....rechts.....Porzellan!? Die Genusskugel blickt auf Goethes herausragenden Wanst...links:.....während zur Musik die Gesellschaft in Bar an die Theke kotzt, an die Rückenstütze des Kulturkommissars. Es lehnt rein der Staatsfunktionär und ereifert sich, hätte doch auch Zeit mit seinem.....rechts..... Sohn, legt er offen die Fehlplanung an der Achse ohne Zweifel der Sinnkompetenz seiner Amtlichkeit. Der brüllende Manager mit der Faust in der Fresse schmiert an die neu verputzte Wand des Hauses. Damen und

Herren an gegenüberliegenden Balkonen schütteln sich und ihre Wäsche dazu, doch von wem oder was fällt Staub und Falte dahinter Fensterscheiben, Wände, wieder Wände, kein Raum, riechendes Pressholz

sich darüber zu freuen versuchen sie, mit dem Rücken in leere Vergangenheiten sitzend. Sie trampeln ins Bild, treten in die Kamera mit Stahlträgerschuhen, das perfekte Splintern der Bildröhre zerfällt in Speisereste unverdauter Pixel.

## **Stein**

Die Evolution von Steinen aus einem Riesenhaufen Materie, zuerst in kleinere Haufen durch seismische Aktivität zerteilt, schließlich an den Rändern Licht und Wasser exponiert und so zu Erosion und weiterer Fragmentierung aufgrund von Erdbeben anderer Haufen und menschlicher Aktivitäten zu verschiedenen Zeitabschnitten überlassen. Jede Teilung spaltet die Form und Figur des Steins. Der Tropfen eines Makrosandkorns kann entstehen und lesbar sein, wie ein Planet eines Steins letztes Wort wäre oder Glasfenster die Reflexionen seiner Gedanken.

## **Maria**

Eine Mutter, die eben und zwei Monate gleichweit von einander entfernt, erinnert sich nicht daran gestern gestorben sein zu wollen, liebt Wurst.

## **Metrotheke**

Jemand hat seinen Schlüssel verloren, kurz vor der Abreise ist er nirgendwo. Jemand hat das dreimal durchgesagt um abzusagen. Andere sitzen gegenübernebeneinander, lassen sich nicht verrauchen von der Ansage, dass der Missbrauch der Notbremse unter der Sprechstelle strafbar in jedem Wagen sei. Drei Mädchen steigen ein. Einer ihrer Bäuche ist zerstört von einem großen Kind von einem großen Mann mit dem sie nicht mehr ein

Riesenbett teilt. Da ist nicht gegen anzustreicheln. Es ist etwas passiert, das zu erzählen die Strecke nicht lang genug ist. Die Augenlinien der rauchenden Mädchen sind übermütig verschmiert. Jemandes 3h Samstag Nacht Stadt Schatten Augen. Sie lehnt an einer Stange und tippt mit der linken Fußspitze auf den Boden. Noch zwei Minuten bis zur Abfahrt. Noch eine Minute bis zur Abfahrt. Die nächste Haltestelle hat keinen Namen. Hier muss niemand draußen bleiben, weil keiner reinkommt. Die Drei sitzen an der Theke, sich den Rücken zuwendend, in einem ehemaligen Migrantenquartier, das heute von Galeristen bewohnt wird. Eine mit Hut erklärt dem Wirt ihre Unabhängigkeit, die er nicht, aber besser als ihr Mann verstehe, klagt der Hut. Sie hat Geburts- und Sterbejahr Ihrer Mutter um den rechten Fussknöchel tätowiert. Hinter ihrem Rücken vibriert ein anderer Rücken von Kontrabass- und Violinenlinien. Zwischen Schlücken gestikuliert eine Hand am Nebentisch, die nass ist vom Bierdunst. Die Bar betritt ein neues Paar mit blondem und braunem Haar, mit und ohne Brille, schwarz gekleidet und unzufrieden mit dem Körpergewicht. Es sei sehr brauchbar dieses Ding, diese Dinge, also Rolltreppen. Den Rücken wendet eine der drei Hinterseiten um aufzustehen und das Lokal zu verlassen, dass sie nicht vermissen wird und es sie nicht vergessen.

## **Intervention**

Jede Straße jedes Viertel kann zu einem Mikrotheater von Operationen werden. Die Stadt ist eine Flüssigkeit, das Triebmittel, das Eure Angriffe durch zivilen Wände quellen lässt. Einheiten sind über die Ferne eng aneinandergestrickt. Knallt am einen Ende eine Ladung, zerrinnt sie in anderen Händen wie gepresstes Öl. Immer wieder bei NULL oder bei minus anfangen, das ist Wahnsinn. Dass es nicht einhundert weitere Gruppen gibt, fast verzweifelnd denkend, alles, was man tut wird verhallen, wie ein Flossenschlag im Wellenritt. Ihr findet euch wieder in einem permanenten Moment des Duells, müsst bereit sein unsichtbar Positionen ausfindig zu machen, in denen ihr nie isoliert zueinander steht, spontan und vorbereitet, aus dem Augenblick und ohne Dauer. Die Demo ist offen, aber durch die Nebengassen kneten sich Polizeiketten mit reingeschultem Gewissen. J. spricht von seiner Ausbildung in der geübt wird, die Füße als Fleischfetzen in Marschstiefeln noch als tragfähig zu erachten. Genug um durch überirdische Tunnel zu kriechen. Genug

um ein Teil des Befalls zu sein, der die Raumkoordinaten glättet, die Zäune, Mauern, Stacheldrahtregierungen und Zelte faltet.

## THOUSAND YARD STARE

X: \_\_\_\_\_ Dic\_ \_\_\_\_\_  
das hier \_\_\_\_\_ t

XX: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ ... \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ jetzt \_\_\_\_\_

X: \_\_\_\_\_.

### **Utopie (*Le corps humaine est l'acteur principal des utopies*)<sup>24</sup>**

Wie ist das mit den Erwachsenen, die als Kinder eine Rutsche gefordert haben und jetzt als Erwachsene klatschen, wenn sie da ist? Was macht die Chefetage? Heute sind zwar alle irgendwie Mütter, aber dafür gibt es in Berlin in allen U-Bahnen Kinderwägen und Spielecken. Wir haben es geschafft. Damals, als das Schleswig-Holstein-Ticket eingeführt wurde sind wir deswegen mit viel Bier nach Sylt, zu den wohlgestellten Touris, haben uns zu denen an den Strandkorb gesetzt und gesoffen bis zum Uringeruch. Die klare und trockene Öde der siedenden Sommertage bildet Gesichtskarpfen. Einer über dem anderen wurde hochauktioniert, bis die Unterschrift vom Papier rutschte in das strohgelbe Gras, das Gleichgültigkeit auslöst. Nein, ich habe nichts dagegen, wenn sie hier aussteigen. Sie haben schließlich ein Abteil für ihr Gepäck reserviert, einen Haufen unter der grauen Hutablage alltäglicher Gleichgültigkeit für Wahrsteinersixpacks und Plastikbecher. Dagegen sein, aber nicht danach handeln oder dagegen handeln aber nicht dafür sein. Wenn Kambodscha Frankreich kolonialisiert hätte und geplündert, so die Beute dort in den

<sup>24</sup> Michel Foucault: Le corps utopique (Radio feature)

Kulturkonserven steckte, liefen auch die heutigen Raubzüge in der Anziehung anderer Gravitationszentren des freundlichen Kulturtransfers. Straßen pflegen die Namen der kanonisierten Menschheit. Sie lieben Dirty Dancing seit drei Generationen oder viere im Rundfunk, von Cd, Im fernsehen, als mp3, mit Arnie in der Hauptrolle und Kopfhörern im Kopf. Jeder nimmt sich zurück um die Schlipse der Anderen nicht zu betreten, auch wenn es der Seidenmusterung bekömmlich sein würde.

### **Notiz an X.:**

Bei mir klopfen Sie immer an die Scheiben. Woher die Wissen was ich denke und zu tun habe frage ich mich?

### **TRAUM 1**

Sequenz in einem Schwimmbad ein Orka spuckt Wasser hoch, ich renne eine Sprossenleiter, das Sprühen der Fontäne, jemand hängt sich an mich noch jemand...will am Pimmel stranguliert werden, sich verabschieden, bevor der Orka die Brüste zerfrisst. Plötzlich ist er weg. Buchstaben fallen auseinander, Laute ergeben kein Wort, das Fließband stockt, ein Hund wacht in einem Menschenkörper auf und wir fragen uns ob er uns hassen wird, weil wir ohne interessieren für seinen Entzug die ersten sechs Monate bleiben, dem Hund die Atemschutzmaske nicht wegreißen, das Bewußtsein zu überlisten, dass es flackert: war das eine abgebissene Banane an ihrer Wange oder ein Schreibfehler in dem die Schnörkeln sich durchstreichen? Der Platz, zur einen Seite abgegrenzt durch Gebüsch, zur anderen von Treppen und Gebäuden, zur nächsten Mauer von einem Zaun weitergeführt zu einer Koppel. Blutiges Hemd läuft über den Hof, zerfällt in Erde, in ein Pferd. Ich sehe Marcell dort, sein Kopf ist amputiert. Da Herz ist nur zu öffnen in dem der Kopf amputiert sei um Stücke vom Herzen ins Hirn zu pflanzen. Lass uns sagen, was Schönheit sei.

### **He said:**

*'this space that you look at, this room that you look at, is nothing but your interpretation of it. [...] The question is how do you interpret the alley? [...] We interpreted the alley as a place forbidden to walk through and the door as a place forbidden to pass through, and the window as a place forbidden to look through, because a weapon awaits us in the alley, and a booby trap awaits us behind the doors. This is because the enemy interprets space in a traditional, classical manner, and I do not want to obey this interpretation and fall into his traps. [...] I want to surprise him! This is the essence of war. I need to win [...] This is why that we opted for the methodology of moving through walls. . . . Like a worm that eats its way forward, emerging at points and then disappearing. [...] I said to my troops, "Friends! [...] If until now you were used to move along roads and sidewalks, forget it! From now on we all walk through walls!"<sup>25</sup>*

## **Metapher**

das Unheimliche an der Metapher ist, dass sie wirklich ist. (S.K)

## **Mädchen**

Warum sind Steine immer draußen?<sup>26</sup>

## **Praxistheorie**

*we combine theory and practice. We can read, but we know as well how to build and*

---

<sup>25</sup>Eyal Weizman im Interview mit interviewed am 24 September auf einer Militärbasis in der Nähe von Tel Aviv. Uebersetzung aus dem hebraeischen durch den Autor; Videodokumentation durch Nadav Harel und Zohar Kaniel. In: "The Art of War: Deleuze, Guattari, Debord and the Israeli Defense Force" Eyal Weizman, 2008, <http://www.metamute.org/?q=en/node/8192>

<sup>26</sup>Kinder reden in besonderer Langsamkeit, tasten sich durch die Sprache wie durch Dunkel.

*destroy, and sometimes kill.*<sup>27</sup>

## TRAUM 2

Requiem for a dream	the other dream team chasing a dream dream wife	dream a little dream
dream on what dreams might come in a dream I dream	dreamgirls rehearsing a dream dream man the wildest dream loves unfolding dream dream lover	the dream is alive silver dream racer dream of a rarebit friend  dream machine opal dream lost dream the dream catcher
my dream is yours just a dream	follow that dream	
Mr Blandings build his dreamhouse Beyond dream's door	czech dream the icelandic dream dream with the fishes desert dream elephants dream dream date dream of the lizard	dream warrior a dream of kings ten nights of dreams Monument to the dream pieces of a dream
every woman's dream dream a little dream		dream a little dream
dream for an insomniac cassandras dreams dream demon	pipe dream red's dream the dream dream storm	dream no evil dream on silly dreamer dream a little dream I dream of murder I dream of dracula I dream in doubt each night I dream the dream of alvareen Paul's dream Dominic's dream Hughe's dream harlem Rachel's dream
field of dreams arizona dreams boogie woogie dream american dreams a midsummernights dream midwinternights dream	dream a little dream	
dream a little dream	dream work dream home dream job dream on wake up and dream dream slashers	
the dream team dreamboy		

<sup>27</sup> Ebd. Weizman, Interview mit Naveh

any dream will do  
living a zombie dream

the dream makers  
walk the dream  
a barefoot dream  
dream walking

awaking from a dream  
disneyland dream  
the librarian's dream  
a dream for christmas

all you can dream  
we have a dream

a date with a dream  
deadly dream

flash of a dream  
let me dream again

dream a little dream

## **1989**

Romanweise Erinnerung einer Chinesin an einen Tag von dem nicht gesprochen wird, dessen Gesichter unscharf bleiben müssen. Dabei hustet sie sich die Lügen aus den Lungen, aus dem Husten wird mehr Husten und sie verlässt den Raum zusammen mit dem Auftauchen und Auseinandersetzen des Verbrechens. DASS SIE SICH NICHT MEHR ERSTAUNT, WENN ES AUFTAUCHT als ohne Zweifelsein, jedes Zurück einem Bestandteil des Vergangenen weicht: Wir blicken uns um Raumlöcher nach dem Husten, nach oder vor dem Fall, der der Fall war, wohin, in ein Verschwinden der Dinge in den Schichten, der Formen, Menschen, Fragen, Rhythmen, die das Unfassbare sind in einem Wohnzimmerkissen, großem, kleinem, mittlerem hohem Krachzen von Frauenstimmen, Männergrollen, Alkoholschärfe und simuliertem Licht. Leute stürzen aus dem TV auf die Straßen, Dirigenten schlagen das Metrum in Fugen zum Beginn der Wiederholung als die Falle zuschnappt: Wie sehr sehnte wer sich nicht zu sprechen. Ihr Efeu wuchs um sein Gesicht, bis sie sein Kleid, Haut und Atem ohne Nacht und Echo. Im Nebenraum, das Dröhnen und Klopfen der Heizungsrohre.

## **Plenum**

Obwohl am Anfang der Runde ausgemacht war sich bloß kurz mit Namen vorzustellen steht ein Mann mit großem Umhang durch eine rührige Geste auf und sagt, dass ein Traum für ihn in Erfüllung gegangen sei, endlich so viele Leute! Bis zur Geburt dachten seine Eltern er sei ein Mädchen. Er lag im Krankenhaus, dass die Medikamente ihn umspülen, dass wir verstehen, dass er nicht Maria ist. Er spricht den selben Text nun rückwärts. Mit einem Mal stehen alle auf, unvermittelt, mit einer oder keiner Absprache danach. Die Konkurrenz wäre schlimmer, hätte jedes den gleichen Namen. Die wüßten ja gar nicht was das ist, Sozialismus, das sei ein Schimpfwort bei denen. Während die Asche in der Luft knistert denken wir uns Straßennamen aus und reden über etwas anderes, jemand ritzt seine Lieder auf einen ausgeranst Bierdeckel.

## Kamerabild

**00:00:00:00** Flurschritte hallen gegenüber Leuchtendes in einen Boden spiegelnde Schatten, Schwanken, Zögerndes Brettern eines Balkon sich senkend in den 2ten Stock. im freien schwebend hängt das Bild in Zwischenstufen, schwenkt zur Dachterasse mit Golfwiese unter Südfrüchten, Hochhaussiluetten, die ragen zum Blau und gegen die Golfer **00:00:28:11** eine Leinwand fällt von ihrer plastikbehangenen Wand gegen eine Säule, die an ein Mädchenbein lehnt, im Gardinenatelier mit symmetrischen Deckenstrahlern, Neonröhren, Petersburger Gehängten, gebeugten Beobachtern, gerahmten Möglichkeiten, dem Klopfen von Absätzen in Absatzmärkten für verlorene Kunstgeschichte gestapelter Unschärfe **00:01:28:02** Knallt gegen den Fahrstuhlschacht, an Ortskanten hängenbleibend, entgegenstürzend, verwechselndes Schauen hinter Scheiben in das zum strichfesten Weiss der Wände verschwimmende Fenster der Kaffeegesellschaft und zurück den Rahmen zerfließend in das Waschbecken vor die Kamera **00:01:48:24** WELCOME TO THE ARTWORLD! Im Erdgeschoss heiraten, im 2. Stock Bilder kaufen, im 1. Malern beim Aktzeichnen zuschaun **00:04:47:08** Dem Index des Vorbei und Hinterherlaufens zwischen Blumenbildern, rastlosen Rucksackträgern folge ich an Monitoren durch gläserne Gänge und Tresen der Marketing Abteilung Industrietourismus **00:05:58:24** THIS IS THE PLACE TO BE im Leben der Europäer spielt das Apostroph eine wichtige Rolle, an Fahrradfahrern und Inneneinrichtungen vorbei **00:06:23:20** Designkosmos, das provisuelle FAHIONFOTOGRAPHYSTUDIO new york rome shanghai, Nordkoreanische Propagandapostkarten mit 25% Rabatt für Kunden der LA VITA JEWELRY SHOPS, Originale sind schon verkauft **00:07:29:01** Quietschen, Fahrradkette klappern, Schritte mischen sich auf dem Pflaster mit Rücken und Hinterköpfen **00:07:37:07** PISSING YOUR LIFE AGAINST THE WALL **00:08:39:09** aus einem Kinderauge schaut ein Fotostudio **00:08:42:00** Jemand trägt ein Blitzlicht vor sich, die blind gestellte Iris leuchtet davon **00:08:51:01** Feuerwerk **00:08:59:02** rattert es zwischen den Knien, dunkle Fahrgeräusche geben keinen Widerstand hin oder her, fallen Horizontal ins vertikale **00:09:28:06** das Bild kippt **00:09:34:16** ein Kran schwebt über dem Frankfurter Flughafen ein Buisnesscenter her zu bauen in dem Fotomontagen leben werden **00:10:44:08** Bergdiagonale Wälder fahren den Scheibenreflexionen in der Sonnenbewegung zu **00:11:41:42** Schienenstreicherensemble **00:11:52:09** nächster Halt: Laufen

## **August bis Juli**

Die Biodiversität in Jeromes Bett ist konstant ziemlich hoch, jeden Abend Besuch einer anderen Art va. Altenholzer Bremsen und Heuschrecken. Tierseuchenschutzgebiet: Schwebfliegen. Das Bett vibriert von Josephs Schnurren, wenn er Motten auf der Fensterbank des zweiten Stocks einer ehemaligen Keramikmanufakturschule jagt, die viermal wöchentlich von einer Polizeistreife besucht wird, die zu fünfen ausgerüstet einmarschiert um die bürgerliche Ordnung der westlichen Banlieus zu reproduzieren. Nachbarn lassen Ziervögel und Papeien fliegen, die im Winter von Elstern gejagt und an Spatzen verfüttert werden. Die Katze ist gestern 17 Jahre alt geworden, durchleuchtet alles. Zwischen Küche und Flur liegt ein zertretenes Stück Fleisch. Eine japanische Spinnenart vermehrt sich bei Neonlicht dort dreimal so schnell wie bei gewöhnlichem Sonnenschein, wohingegen meckpomm'sche Käfer grün und weiss lieben, eine von Ihnen hab ich eben auf meiner Haut verlieben. Birken blühen in Büchern gezeichneter Ameisenbäche wie farbiges Kriechen unter der Erde. Gesaftete Honigsträucher umarmen heißes Wasser im alten Pott, dessen Ränder in die Faltungen der Klappentexte fließen wo Mücken Bremsenstiche sammeln. Dieser Mohnsog der sich von Null bis zum Meer auf die Daumen drängt die Wahnlage öffnet und schliesst und nicht mehr als einen Moorbogen Hohn und Spott regnet. Heuschrecken platschen wie Pfützentritte auf der Wiese im Naturnirgends während auf Aachens Dächern die Tauben einen Gruppenschieß zelebrieren. Mistkäfer Kugeln sich, dass dem Keramikleguan auf dem Pavianfelsen die Füße fehlen. Um sie nagen Tiefseemäuse durch Magenwellen einen Fußpilz, der köstlich schmeckt mit Olivenöl im Pool. Die Sonne schaut und wir sind mit dem Fahrrad nach W., das ich aufzeichne, aber der Film leer bleibt. Wir hoffen keine Bekannten zu treffen im Unterwasserkraut in dem Rosenfleisch spritz, aber dort rufen sie uns schon zu: Auch Wendetücher können mal gewaschen werden! Was Lili dazu veranlasst dem Freizeitbullen einen Hummer in die Hose zu Nageln und auf den Lenden einer Libelle der banger Sonne Gute Nacht zu sagen. Erinnerungen und Maulwürfen, die blind in Wahrnehmungen umhergraben, graben und nägelkauend, Erde zwischen den Beissern was glibbriges, schnarchen, rotten, husten raus, was von Schalentieren übriggeblieben, unmutierten, ohne Mienenleuchten auf ihren Deckeln oder Glimmstäbchen zwischen den Lippen, oder schwellenden Eierstöcken, Präpfen, Bäuchen, mit Stromschlägendurchsausten Zellwänden in Disformation. Herzplantation, Blutgier, Modifikation des Körpers. Keine Metamorphose ohne Leidenschaft. Boxer, die Phantominschriften mit der Öffnung

beschliessen. Der Vipernbiss einer neuen Affirmation. Ein die Sinne ansteckendes Triebwerk. Die Sardine ruft Silberfische zur Unterhaltung nach dem allgemeinen Gesetz der Gangschaltung. Übereinander geschmierte Asphaltfalten bergen Waldwege zwischen Insektenknattern und Autobahnhupen. Sie krümmen sich wie Schnecken vor Hitze, verdunsten ihre Pfützen in Wasserwerfern, die in die Spalten einer kranken Buche rauschen. Auf Baumstammschnittkanten spazieren NEO zeichen und Steine am Familienoberhaupt vorbei, treffen Kinderufe hart am Kopfe. Ihre Schritte verdampfen im vorbeigehn. Der Rhythmus von Boden und Bullentritt stoppt, wie Spinnweben glänzend diagonal den Mückenflug. Blutverschmierte Stiche kräuseln Pilzbefall an Laub, das dicht gewachsene Sonnenlicht erbrechende graue Touristengeschmetter im Geblättern von Vogellispeln. Tatsächlich krümmen geschlachtete Hölzer letzte Spuren fatter Reifen, in Augenblicke gerastes Gummi, Stämmeschleifender Orkankrisen, Äste hinter sich. Reste, die Ameisenarbeiterinnen der Königin zum angedenk IHRER knechtschaft auf dem Rücken bringen.

### **An Stelle von**

Gestern war Sylvestertag, ich lag nach zwölf im angebrochenen Morgen unter dem Oberbett in der zweiten Etage meiner Schwesters Schlafgestell. Es zog. Eine Kaltwetterfront ertoente in Oklahomas Kleinstadt Lawton. Heute ist der erste Januar in diesem Jahr, das mit Winterwaerme beginnt. Ich liege in dem selben Zimmer auf dem Boden, der mit einem dicken Teppich ueberzogen ist. Hier zieht es, denn das Fenster ist geoeffnet und der Tuerspalt entlaesst den Zug. Auch gestern las ich ein Buch. Die Gedanken sind heute anders, aber als ich meine Erinnerungen aufschlage, sehe ich:

*Das Begehren, das kreist um die Modifikation des Koerpers. Umstuelpfung der Schamlippen, Enthaarung des Oberbartes und der Ohrlaepchen, Flachlegung der Gesichtszuege, Flexibilisierung der Magenmuskeln, Geschmacksaenderung der Scheidensekrete. Eine hedonistische Hegemonie der erogenen Geographie des Leibs. Eine Lust am Alles. Und an dessen Unvollstaendigkeit.*

Ich wollte die extatischen Momente berechnen, mit ballistischer Genauigkeit.

Serienmoerder. Dass der Geist sich dem Unterwerfen kann. Es gibt nichts schlimmeres als perfekte Bedingungen um die Lust in Stellung zu bringen. Warum wache ich immer heute auf. Die Klimaanlage zirkuliert die Luft in jeder dieser Nachbarhaeuser. Jeder andere Tag ist das Gegen teil von Heute, Morgen von gestern. Ein Maedchen mit Schlafzimmereleganz zieht durch eine Austerbank. Bedrohte Lebensformen spitzen die Frage zu, die behaupteter Weise nur literarisch Interessiert, wenn nicht als Fusspflege zur Unterlaufung von Belanglosigkeit: Suppenkueche oder Grosskundgebung. Waisenhaus oder Denkmal. Elbphilharmonie oder Alles Andere?

Sonne scheint durch die Lamellen des Fensters in mein Gesicht. Sie zieht weiter, ich folge ihr und gerate dabei in Schiefelage. Nun aufstehen. Breton ueber den Traum, dass ihm nur unzureichend ein wacher Moment zu Teil wuerde. Dass mancher sie gar unsinnig faende, sich keine Erziehung nach ihnen ergaebe, und wohl Schluessel zu ihrem Verstaendnis unpassende Jetons seien, wohingegen die Rechten ihn als Ventil fuer aufsaessige Ideen fuerchteten. Die herrschenden Diskurse sind Ordnungsdispositive, der Traum ein desorganisierender Vorgang, der Kausalitaeten verschiebt, aber nicht aussetzt. Was aus der Kausalitaet hingegen wuerde blieb unbefragt.

*Der beste Schuldenberg aller Zeiten.*

Der Vorteil eines Gartens, eines Hauses mit Vorgarten. Vorteil einen kleinen Auslaufflaeche fuer einen Buerger. Dann ist der Schlafraum wieder wichtiger, in dem das Denken in sich schwimmt. Da bilden Wahrnehmungstropfen konzentrische Kreise. Ich liege mit einem Stapel Buecher im Bett. Jemand klopft an die Tuer meines Zimmers. Postsendung. Ein Buch bekommt Eselohren mit denen es mich belauscht waehrend ich mich und den Briefkasten entleere. Nun trieft doch wieder Welt. Sonnenblumen und Windkraftfelder. Waehrend sich der Postschlitz schliesst raeuspert ein Bus ueber die Kreuzung. Ich erinnern mich an die Normandie mit Erik und Luka, wie wir vor den Rindern scherzen, die Disteln essen. War daran schon etwas bruechig? Nur werbung neben der Buchsendung. Die Wiederholung einer Dekade in einem Zwinckern. Ein alter Mann macht sich in der Bahn Notizen in seine Zeitung, in die Zwischenzeilen seiner kompakten Welt.

Trampen von Mailand nach Paris. 2h an einer Kreuzung. Die richtige Weile im Lidl nach Piknik gesucht um von einem Tranporter zum Mont Blanc gebracht zu werden. Ein

Straußenlederschuh gockelt vorbei, zieht eine Nummer. Seine Augen sind durchsichtig, glänzen wie Eis. Er geht vorbei. Der Hinterkopf erbricht Nachkommastellen, lang, wie ein Stocken. Der Kopfschüttler mit besohlenen Mundwinkeln sagt auf den Rhythmus des Zungenschmalzens hin: Wir wollen spielen, dass du mich siehst. Du wirst behaupten, dass Du mich sehen koenntest. Positives statt negatives Nichts.

Ich skippe durch die Seiten der Kommunizierenden Roehren.<sup>28</sup> Worte. Das Wort Wort ist leer. Ein Hund bellt. Das Wort Wort gibt es nicht.<sup>29</sup> Ein Wort benennt etwas, das Wort Wort besagt nichts: Schweigend wird nichts gesagt. Auch die Wahrheit wird nicht gesagt. Durch nichts mehr sagen als das Wort Wort. Das ist nur eine Episode. Eine Episode in einer durcheinandergeratenen Zeitschleife, deren Innen zur Aussenbahn wird und so weiter. Durch die Seiten, die einen Kontakt herzustellen suchen zwischen Wahnsinn und. Was? Vernunft? LIEBE UND LEIDENSCHAFTSLOSIGKEIT UND DOCH IST DER ENTSCHEIDUNG NICHT AUSZUWEICHEN weder dem leeren Wort Wort noch den Schweigen statt zu geben und sich darauf halten trotz eines Fehltritts die Richtung zu unterlaufen. Bann. Aber keine Banner auf der ganzen Flugstrecke. Keine gaben sich preis. Auch am Vortag nicht. Am Tage zuvor brachten wir wolkenbruchartig zustande uns Salven aus Widerwillen zu geben. Ein Schwatz setzt Ungust frei. Und der Wunsch in Traum und Wachem Dasein, das er sich da wie dort angelegen sein laesst? In vollkommener Unschaeffe (pics were blurry). Wenig von dem Mancherlei war von Melancholie ungefaerbt. Verschont bleiben, weichen, und sich beschraenken muessen. Zu verschiedenen Zeiten fragen WIRS einander: Was ist das Minimum unsere freiwillig eingegangenen Abhaengigkeit und was Max der selbstbestimmten Fremdbestimmung. Einst: Oje. Deja entendue. Schon einmal gehabt. Eine Laufmasche entspinnt sich. Es bleibt: Was tun? Wenn das Warum a) genommen, b) geronnen, c) verkommen, d) benommen und wenn es beim naechsten Mal wieder heisst: Die Wegrichtung aendern.

### **Argumentation 1**

(There are certain tremendous moments in life when a CREATURE comes out of his corner and it looks around, and its frightening.) *Kath. Mansfield*

---

<sup>28</sup> Andre Breton: *Die kommunizierenden Roehren*, R&B bei Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 1973.

<sup>29</sup> Christophe Tarkos: *Caisses*, P.O.L. Editeur, Paris, 1998.

## Abriss

Unter den „Autoren“ gäbe es eine besondere Klasse, die „transdiskursive“ Positionen besetzten, die sich dadurch auszeichneten, dass sie nicht nur die Autoren ihrer Werke seien, sondern darüber hinaus Möglichkeiten und Formen anderer Texte anlegten. Gärtnern. F. setzt den Beginn des Erscheinens dieser Autoren im 19. Jahrhundert an, weist aber darauf hin, dass bereits seit Beginn des Abendlandes Autoren wie H., A., oder die (...) ähnliche Funktionen (Presswehen) ausgeübt hätten, jedoch würden besagte Autorentypen des 19. Jhd.(zB. F., M.) durch das Eröffnen quasi unbegrenzter Diskursmöglichkeiten einen qualitativen Unterschied einführen, der mit dem Wirken von „Literaten“ oder Verfassern religiöser Texte, sowie Begründern einer Wissenschaft nicht zu vergleichen sei (Domino). So erschlossen Romanautoren ein Terrain für Analogien, aus dem „Werk“ entstandene Prinzipien (Reproduktion, Mehrwert), Zeichen (Kaiserschnitte, Nähte), Figuren (ausgeschabte Embryonen, Klone), Motive (Klassenerhalt), Beziehungen, (affektgeographisch) Strukturen, die von anderen Autoren wiederverwendet werden könnten. Eröffnung eines Genre, z.B. Schauerroman, Bildungsroman, Saijänsfikschen) *in vivo*. Literarische Diskurse können Übertretungen sein, die bestrafbar werden, insofern die Notwendigkeit einen Autor zu schaffen vorliegt, der identifiziert und erschossen werden kann. „Diskursivitätsbegründer“ hingegen eröffneten eine Reihe von Unterschieden, den Raum für „was anderes als sich selbst“ (Phallus, PENETRATION, fruchtbare Transformation). Die Begründungsarbeit einer neuen Wissenschaft würde zwar auch über sich hinausweisen und Transformationen ihrer Ansätze und ersten Thesen hervorrufen. Aber die Begründung einer Diskursivität und ihre Erweiterung schaffen Anwendungen und damit neue Diskurse auf anderer Ebene, in weitverzweigten Urwäldern, teilen den eröffneten Diskurs und isolieren die Elemente eines neuen Feldes (vgl. versus Paradigmenwechsel, Neue Medien, Geheimdienstarbeit, *Machete*). Das Werk, von dem ausgegangen wird, bleibt der referentielle Rahmen und der Boden für die Neuergründung und Saat für die sich aus den Transformationen der Diskursgeographie ergebenden Phänomenen. Aber welcher Diskurse ist die Ziellosigkeit eine Grundqualität, die Unabgeschlossenheit der Prämissen keine Behinderung? Das Fehlen einer großen Idee, einer auratischen Idee, dieses Fetisches des Geistes reproduziert Thesen in Informationsfluten, einem schwärmerischen Pollenflug möglicher Welten. Das phantastisch phantasmatische des Fehlenden, mangelnden Eigentlichen erschliesst sich eindringlich im Fehlen von Zeit. Das Fehlende, NichtSeiende daran, das bloß mögliche

Gefäß, welches taugt, weil es gefüllt werden kann, die Leerstelle, die aufbricht, wenn sie besetzt wird im Rhythmus der Sinnpenetration. Mit diesen Transformationen von Diskursivitäten verbunden bleibt ein konstitutives Vergessen als Nachgeburt, das die „Rückkehr zu“ der Diskursbegründung einleitet. („Der BegründungsAKT ist seinem Wesen nach so beschaffen, dass er nur vergessen werden kann.“) Andererseits lägen gerade in den Texten, die Diskursivität begründen, Stellen offen (...) Ist die Kategorisierung dieser Spezies selbst bedingt durch einen kulturellen und diskursiven Rahmen? Das Veränderungspotential von Texten ist auch durch seine Setzung und Besetzung in ein Feld bedingt und nicht nur werkimmanent (Rollenspiele von Texten). Im Hinblick auf die Diskursivitätsbegründung erfährt die Autorfunktion ein besonderes Gewicht, das dem Verschwinden, bzw. der Auflösungstendenz und dem Vergessen widerspricht. Kann ein Autor nicht identifiziert werden, ist ein Diskurs unterbrochen, er zerfällt gleichsam, wird unaneignbar. „Wie lässt sich nun die große Unsicherheit, die große Gefahr, durch die die Fiktion unsere Welt bedroht, bannen? Die Antwort ist die, dass man sie durch den Autor bannen kann. (...) Es ist ein bestimmtes funktionelles Prinzip, durch das man in unserer Kultur begrenzt, ausschließt, auswählt, selektiert: kurz, das Prinzip, durch das man der freien Zirkulation, der freien Manipulation, der freien Komposition, Dekomposition und Rekombination der Fiktion Fesseln anlegt.“<sup>30</sup>Woher bestimmt F. die Macht der Fiktion?

---

<sup>30</sup>Michel Foucault: *Schriften zur Literatur*, Suhrkamp, 2003, Fußnote S. 259 f.

"LEERE" - OHNE - ORT ("WOHER" die LEERE)  
 oder RAUM (ein Raum kann leer sein, aber die Leere ist ein Raum ohne Grenze)

"Ich spreche" (nacht)   
 naked be in kein - - Diskurs  
 beklidung des Seins → mode

(ambig, absolute Öffnung sprechen, nicht existenz d. Handey → Subjekt)

zwei Pol  
 nicht?

→ ich spreche ← → ich denke  
 - Inwiefern ist die Projektion des Subjekts nach innen eine "Außenang" → umkippen? De-repräsentation

Sich nicht sich aussetzen  
 POL

↳ best. upo ←  → sich

## Marginalien des General Stumm von Bordwehr<sup>31</sup>

Ein Verzeichnis der Ideenbefehlshaber<sup>32</sup> anlegen lassen, das heißt es enthält alle Namen,<sup>33</sup>welche in letzter Zeit sozusagen größere Heereskörper von Ideen zum Siege geführt haben; <sup>34</sup>hier dieses andere ist eine ordre de bataille;<sup>35</sup>das da ist ein Aufmarschplan; dieses ein Versuch, die Depots oder Waffenplätze festzulegen, aus denen der Nachschub an Gedanken kommt.<sup>36</sup>Aber du bemerkst wohl – Ich habe es in der Zeichnung auch deutlich hervorheben lassen – , wenn du eine der heute im Gefecht stehenden Gedankengruppen betrachtest,<sup>37</sup>dass sie ihren Nachschub an Kombattanten und Ideenmaterial nicht nur aus Ihrem eigenen Depot<sup>38</sup>, sondern auch aus dem ihres Gegners bezieht;<sup>39</sup>du siehst, dass sie ihre Front fortwährend verändert und ganz unbegründet plötzlich mit verkehrter Front, gegen ihre eigene Etappe kämpft;<sup>40</sup>

<sup>31</sup> MoE,m S.374

<sup>32</sup> Die kanonisierten Autoren und Genies, die behilfsmäßig "gerant" werden können, Auf die akademisch und öffentlich legitim Bezug genommen werden kann, und deren Bezugnahme zu bestimmten Formen verpflichtet.

<sup>33</sup> Autornamen haben diskursive Funktion, d.h. Sie grenzen Textcorpora von einander ab, kennzeichnen diese und setzten darin Bedingungen für die Rezeption „Der Autorname ist nicht im Personenstand der Menschen lokalisiert, nicht in der Fiktion des Werks, sondern in dem Bruch, der eine bestimmte Gruppe von Diskursen und deren singuläre Erscheinungsweise hervorbringt.“, Michel Foucault: Schriften zur Literatur, S. 237ff.

<sup>34</sup> „Es ist niemals ein Dokument der Kultur, ohne zugleich ein solches der Barbarei zu sein. Und wie es selbst nicht frei ist von Barbarei, so ist es auch der Prozeß der Überlieferung nicht, in der es von dem einen an den andern gefallen ist.“ (W. Benjamin)

### 35 **Mais quoi est le nom de guerre?**

### 36 THINKTANKS?

<sup>37</sup> Was wäre heute (oder zu einer anderen Zeit) zugrundeliegende Oppositionen von "Ideen"? Welche Ideologien können gegeneinander gestellt werden, deren Fronten unterschiedliche Härtegrade haben? Typologie von Konfliktfeldern (siehe Grafiken sozialer Felder bei Bourdieu, die feinen Unterschiede).

<sup>38</sup> Negative Referenzen bleiben ausfindig zu machen, Bsp. In dem Text am Anfang ging es um etwas Konkretes beziehe ich mich meist affirmativ Auf Zitate oder andere Texte, die mich beschäftigen, Ausgangspunkte für eine Auseinandersetzung oder auch nur eine Beobachtung waren. In den seltensten Fällen beziehe ich mich negativ auf einen Konkreten Autoren, eine Textstelle etc., vielmehr stoßen Alltagssituationen, konkrete praktische Teile von Ideologie auf und werden auseinander genommen.

<sup>39</sup> Die Vereinnahmung von Autoren für eine Ideologie, einer Technik oder Technologie. Assimilation von Kritik, Ironie, etc. zur Außerkraftsetzung systematischer Kritik des kapitalistischen "Hintergrundes"

<sup>40</sup> Eins der tragischeren Beispiele für die Realisierung einer solchen Implosion ist wohl die Liquidierung des "rechtstrotzkistischen Blocks". Streitbar, ob es sich mithin um einen Ideenkollaps als vielmehr um eine analoge dialektische Figur in der Geschichte handelt nach der Logik der gefräßigen Revolution. Leserichtung.

du siehst andersherum, dass die Ideen ununterbrochen überlaufen, hin und zurück, so dass Du sie bald in der einen, bald in der anderen Schlachtlinie findest:<sup>41</sup> Mit einem Wort, man kann weder einen ordentlichen Etappenplan<sup>42</sup>, noch eine Demarkationslinie, noch sonst etwas aufstellen, und das Ganze ist, mit Respekt zu sagen – woran ich andererseits aber doch wieder nicht glauben kann! – das, was bei uns jeder Vorgesetzte einen Sauhaufen nennen würde!”<sup>43</sup>Stumm ließ einige Dutzend Blätter auf einmal in Ulrichs Hand gleiten. Sie waren bedeckt mit Aufmarschplänen, Bahnlinien, Straßennetzen, Portéeskizzen, Truppenzeichen, Kommandostandorten, Kreisen<sup>44</sup>, Rechtecken, schraffierten Räumen;

45 46

wie bei einem regelrechten Generalstabselaborat liefen rote, grüne, gelbe blaue Linien hindurch, und Fähnchen verschiedenster Art und Bedeutung, wie sie ein Jahr später so volkstümlich werden sollten<sup>47</sup>, waren hineingemalt. “Es nützt alles nichts!”seufzte Stumm.“Ich habe die Darstellungsart gewechselt und der Sache militärgeographisch statt strategisch beizukommen versucht, in der Hoffnung, auf diese Weise wenigstens einen festgegliederten Operationsraum zu gewinnen,<sup>48</sup>aber es hat ebenso wenig geholfen. Da hast du die oro- und hydrographischen Darstellungsversuche!” Ulrich sah Berggipfel

---

<sup>41</sup> Die Kartographierung und das der opportunistische “Ideen”, die Bordwehr auf seinem oder in seinem Steich,(?) dem Streifzug durch die Bürgerliche Thinktank Bewegung in Helenes, nein, Diotimas Wohnzimmertreffen fand.

<sup>42</sup> Die Gewalt, die der Welt angetan wird um sie unbegreifbar zu machen.

<sup>43</sup> Die Idee von Einheit, im engeren auch in einer solchen Regimentseinheit hat etwas obszönes, daher ist die Projektion von systematischen Unzulänglichkeiten in das chaotisierte Zivilleben ein taktisches Mittel nach einem souveränen Ziel, einer Ordnung des Dieners hinzudenken. Zivilleben und militärisches werden ineinander gekehrt. General von Bordwehr generalisiert Erkenntnis ohne Ordnungsmacht klingt nach einer Idee ohne Oberst. Einer Toleranz in multiple Leben, keine Epochen, keine Etappen.

<sup>44</sup> Tortendiagramme, Kurstafeln

<sup>45</sup> Kolateralschäden oder mutual murder siehe **Engagement**

<sup>46</sup> Versfront

<sup>47</sup> Gemeint ist das Jahr 1914

<sup>48</sup> Darstellungsproblematik gebrochener Raumstrukturen, Durchgänge durch n Dimensionen und deren Wände. General Stumm von Bordwehrs Raumkonzeption, seine militärgeographische Darstellungsart, verfehlt wie die strategische die Bedingungen, in denen seine zeitgenössischen Ideologien bereits operieren.

markiert, von denen Verzweigungen ausliefen, die sich an anderer Stelle wieder massierten, Quellen, Flußnetzte und Seen. "Ich habe" sagte der General, und in seinem lebenslustigen Auge glomm etwas Gereiztes oder Gehetztes auf, "noch die verschiedensten Versuche angestellt das Ganze in eine Einheit zu bringen: aber weißt du, wie es ist?! So, wie wenn man in Galizien zweiter Klasse reist und sich Filzläuse holt! Es ist das dreckigste Gefühl von Ohnmacht, das ich kenne. Wenn man sich lange zwischen Ideen aufgehalten hat, juckt es einen am ganzen Körper, und man bekommt noch nicht Ruhe, wenn man sich bis aufs Blut kratzt!"<sup>49</sup>

### **Klopfzeichen**

R. tauscht wöchentlich die Schlösser seiner Tür. Die dünne Stimme seines Fingers auf feuchtem Weinrand klingt in RnB zu dem sich ein Säugling in pinker Perücke den Laufstall vorschiebt und Löcher ins Deckengewühl dreht. Unangenehmer als die Anpassung an den Hockergeruch ist die allgemeine Haltung einzunehmen, die das Krachen der Beats von der Scheibe an die Rücken schmeißt. Eurodance mit Tuba und Viola. Glasmenschenes. Doch trotzdem er fünfzehn, die kleine erst Zwölf, wird keiner von Ihnen aussteigen, die streicheln sich gegenseitig Rasierklingen in die Haut, schmieren Whiskey in die Spalten und Lippen, gießen das über Hälse und Rippen. *Jemand hat sich als dein Exfreund ausgegeben und behauptet, Du hättest versucht Dir die Pulsadern zu öffnen, um mir den Entzug zu versüßen. Ich werde Deinen Tod aushalten, meine kleine Katze. Ich steige in den Bus, dieses verdammte Gerät, das Dich am Straßenrand zurücklässt, ein lächelndes Nichts.* Hinter dieser höllischen Doppelverglasung, an der der Junge sitzt und sich nach außen starrt, manchmal den Pflegern in den Arm beißt, wenn R. seine Medikamente bekommt. Ich werde auf der anderen Seite des Glases sein, werde gegangen sein, bleibe gegen die sie, weiß nicht, ob es mir gelingen wird das zu durchqueren, ich bleibe lange Zeit, bleibe gelehnt an diese Scheibe, gegen die mein Rücken durchsichtig lehnt, ich weiß nicht, ob es mir gelingen wird außerhalb ihrer zu verweilen. Ich weiß nicht, ob ich da durch gehen kann, ob rüber oder hindurch gehen werde können. Ich warte, sitze vor dem Glas, bin auf der anderen Seite, ich weiß, ich muss durchgehen, auf die andere Seite, also werde ich mich sehnen, während ich hinter der Scheibe verweile, während ich durch sie

<sup>49</sup> Vgl. Franz Kafka: Die Strafkolonie

durchgehe, darüber zu der Glaswand, ich bin auf der anderen Seite der Scheibe, auf der langen Seite der Stimme, ich weiß nicht, ob ich es verlassen kann oder bleibe, die Stimme ist das Glas, durch das ich blicke, das vor mir erscheint, weiß nicht, ob ich auf die andere Seite gelange und ob ich dort verweilen kann hinter der Scheibe. Er hat Vernunft genug dazu und Grund, Angst vor Vergnügen zu haben. *Um Himmels Willen keine Befriedigung, ich weigere mich das zu nehmen. NEIN.* Schreiendes Wundern, manisches Erinnern. In einer Nacht tritt R. eine Kröte platt und schießt sie Meter über den Waldweg, auf dem seine Freundin bei einem Autounfall... R. hat nicht zu erklären gesucht, es drängte sich auf, dass sich der Mensch, auf dessen Wiederkehr er gewartet hatte, zurückzog, in einen zu engen Raum zwischen Buche und Autositz. Ein Untergehen, das eingedrungen in ein langes Du, kein kurzes Nein, ein falsches Warum, ein pures Offen. Der Riss durch das Klanggedonner im Kopfstein. Aber es besteht durch das Zugleich kein Irrtum der Unzeitlichkeit, das in den Rotstufen der glänzenden Hautkerben fließt. Kopf über Stein und Bord quillt ein Stammhirn aus der Wirbelrinde. Die Ohrenscherzen von ihrem Lachen machen ihn schneller trinken und die Straßengeräusche die Stimmen übertönen, an deren Rändern Fahrwege für Räder mit Kindersitzen gebaut wurden. Wie sehr trennt Wohlsein vom Wohlkaum sich im Flimmern einer Nebellandschaft, in dem GAU der Menschen auf s/w Photographiefetzen. *Wen führe ich ab auf den Linien ihrer feuchten Haut, die sich in die Fasern des Bindegewebes winden.* Durchsage am Hauptbahnhof. Ich bitte sie, die Zigarette auszumachen. Lachende, flachgepresste Gesichter auf einer Tafel hinter dem Gleis, gesund und wohl. Wir fahren Rad, sie fällt, wir fahren weiter. Das X der Haut vermehrt sich in das Schwarz unserer Kleider, erzählt etwas über den Text, den R. schreiben könnte. Stimmen kreuzen sich im Raum, überlagern sich aus Fernen, die gleichen Themen. Ein Übergeordnetes, wie weiche und harte Fußfesseln. Hier, das Fenster schließt das Licht nicht aus, Stühle und Wände verschieben sich. Sollte der Regen nach oben fallen oder woher? Was aber nicht mehr zieht ist das Wonach. Es ging. Wilder gestikulierende Hände öffnen sich, schließen etwas ein. Wut, aus der Haut brausen, wieder in sie und sich gekehrt zurückweichen, kochen, verbrennen, das Ganze in den Müll schleudern, um etwas Abfall zu haben, ein Glas in der Spüle zerbrechen. Unhörbares im Bremsen, kreisen, raue Fasertapete und beiger Türklack hinter in Milch tropfende Hautfetzen, dreifach veredelte zarte Spuren kugeln sich zum weißen Kopfkissen. Samstag, eine Woche nach der Ankunft, überkam ihn eine Traurigkeit, die zu teilen er nicht bereit war. (Vorderscheibenschmetterndes in Gehörgänge hallend) Drückt POWER. Stille. Von Kieferknochen zu Schläfen hinter die Augäpfel schmilzt geduldig in

den Magen ein blickdicht gefalteter Augenschatten. Schicht in Schicht auf verrutschten um sich beißenden Gleichzeitigkeiten der Scheinwerfer. Seine Schwäche erlaubte die Überschüssigkeit des Wahnsinns in einen überreizten Leib zu streicheln. Worte sinken in ihre Aster, Schläfen an Schläfen rasend hat die Idee die Zunge zugeschwollen. Die Luft ist giftig. Dunstglocken liegen über den Zivilisationszentren. Im Hals kratzt die Stadt. *Unsere Nieren saugen sich davon voll, bis sie platzen vor Mut aus Schwermetall. Den Boden zieht der Grund auf und stößt unsre Früchte zu seinen Abfällen.* Sprechen die Hände metallisch. KRACH. Verschobene Flurwände, eine Linie Lampenkugeln verläuft in Solidaritätsklumpen an die die Laternen tapeziert, die Asphaltnässe erinnert, der Rücken lehnt, die potentiell geschlossene Gesellschaft weißelt, die errötet, als sie das Wort Revolution singen hört. Was nun, was tun, wo ständig was getan wird? Aus Töpfen krachen Popkorn und Würfelwürfe. Jemand singt im Kieler Innenministerium: *Warum ist das Heroin immer gerade da, wo es unruhig wird auf dieser Welt?* Eingeklingt in eine Geschwindigkeit, die nicht die ihre. Sprachmoleküle sprechen Reaktoren aus ersten und zweiten Billiardstößen, erzählen sich ineinander. Überhitzt. Es ist ein gewöhnliches Gesprächsverhalten jemandem die Kommunikation zu nehmen in der Spracherschöpfung einer Sonnenbrille, die am Fenster lehnt, in Verstülpungen unkenntlich gemachter Unerträglichkeit. Der Augenblick strafft sich, lockert, zieht sich zusammen, schwimmt, wird scharf, Gänsehaut, außer Fassung nichtaufzugeben, Strukturbrechen, ein weiteres Loch, eine kalte Mauerblume, Zeugin von nichts und taub an Worten. Gefühlt, geleert, gefaltet, verschlungen, zerkrümelt, gesplittert, verbraten, entfernt. Die Stadt liegt tief über den Häusern, Licht reflektiert in und durch sie, schaltet das Auge aus und ein und schwimmt zu den Seiten. Auf Null. Unter den Sohlen der Worte starren Kälteschimmer durch geschüttelte Spuren des Humus von Wirklichkeit. Unter der Brücke deiner Worte schlafen meine, ohne dass ihre Haut erlaubte, sich dahinter zu verstecken. Einer Schulter senkt sich der Kopf entgegen. Oberschenkel in Unterbauch. Innerhalb des Außerhalb von Tatsächlichem und Tatlosem dessen Hälften in Hälften fallen, wo Mädchen auf Jungenschulen Unterhaltungsmagazine verkaufen, dort einschlafen, wenn die Wiederholung uns aufweckt und ungesagt einholt, ohne vielleicht in den selben Fluss gestiegen zu sein mit nassen Socken und Freizeitklammotte, die Augen größer als Hirne, die dahinter nicht zu sehen, die in der Durchlässigkeit des Atems schwingen, eine Momentlosigkeit verharren in den Bruchstücken des unterhalb und seitenhalber ausgesetzten VERLASSENS. *Ohne loszulaufen um gehalten werden zu können, wenn deine Entscheidung weiter ist als Du, staubiger Gedankendeckel, in Deinen Frei- und*

*Schreiräumen.* Eine Hand hält ihren müden Bauch, wie er harmlos vor einem ist, ein Wunsch unterhalb des Wollens sucht mit ihrer Vorderseite sein Gegenteil. *Dein Gesicht, eingeklappt zwischen zwei Seiten, übermalt und unterschrieben mit einer Zeile: der Mensch ist das Resultat seiner Unterwerfung.* R. liest den Satz vor und zurück. Unterwerfung stellt Menschen her. Vor und zurück. *Die Analogie aus der Anekdote reißt ein Loch in meine Erinnerung. Erinnerst Du Dich daran ein Mensch geworden zu sein? Der Boden auf den Du gestellt wurdest, über den jetzt Deine Gliedmaßen sinken, in deren Richtung die Gedanken die Schwerkraft zieht.* H. zuckte zur Musik. rrrrrr. Am Ende des Tages Weißwein und Pastis. Der Rock zog hoch, stülpte sich, dass der Unterrock ein paar passabler Oberschenkel einnebelte. Die kleinen Punkte auf der Haut, aus denen Haare wachsen, sind der Mittelpunkt gefalteter Pastistropfen, die an ihrem Mund entlang seiner Ohrläppchen tanzen. Walzer in Sevre, Gabba in Bukarest. Ein vom Papier gepustetes Haar, Zähne in Strähnen. Plattgetretene Hinterteile: Die schief abgetretenen Sohlen seiner Schuhe, zufällig oder nicht; die Dinge prägen sich in die Füße. Plattgefahrene Hirnwindungen, zufällig oder nicht; *aus dem Rock strömt eine phantastische Luft, zeig mal deine Zunge.* Unter den Deckeln seiner müden Augen wundert H. sich über die zusammengepferchten Sehenswürdigkeiten und gesehen werden Wollenden. Eine saubere Frigidität. Dagegen: dauerfeuchte Pariser Luft. Die Infektion durch den Ort, den Bogen aus Wochen, deren Lust und das sich Verlieren durch Korridore zittert, um jemanden zu finden, der die Schlüssel versteckt hat, da: Es ist unheimlich, als der Stoff des Kleides, über ihren dünnen Brüsten zerschnitten, den Knoten neben der rechten Achsel, eine verwachsene Lymphe zeigt. Sie wird Amazone werden. Zusammengerollt in das blaue Spannbettuch auf einem Bett, in dem sich Zehen ineinander kraulten. Fast verlaufen in den Winkeln des Bettuchlabyrinths ihre Glieder. Die Tür ist abgeknallt, löst die Rahmung der Klammer um die sich spannende Hand. Antworten entwischen. Aber wann wonach gegriffen wurde? Phantombrief: Er hat vier Stunden vor der Badezimmertür geschlafen, hinter der sie sich versteckt hielt. Er hat vier Stunden vor ihrer Tür geschlafen im Geruch eines roten Filzteppichs. Die Natürlichkeit von Zeichen ist wie die Schwerelosigkeit eines Elefantenfußes. Augenpaare ineinander auf dem Treppenabsatz zwischen erster und zweiter Etage. Oben: *Der Grill ist aus.* Die Badewanne rot übergelaufen. Wäscheklammern wandern von Kragen zu Kragen, als sie sich beim Tanzen auf dem Dach sitzend hochziehen. Eine Choreographie für die Suche nach einem Schlafplatz. Die Protagonisten: Ein Gast, ein Wirt, ein Ex-Präsident, Musiker, Anwohner. Wer erpresst wen? S. telefoniert mit J. trotz mangelhafter Kongruenz der

Kommunikationsplatten. Die Treppe hoch und runter fallen alle Gegenstände aus Sehnsucht zu ihr, ihrem Augenblaugrünwasweißich. Geräusche. Ein Ankommen. Ein Monopol auf Schatten. *Haben berechnet, das wir noch 0.00000574 Jahrhunderte voneinander entfernt sind.* Die Äste der Buchen tragen fremde Gerüche. Katzen jagen durch Flure, die Türen bleiben offengeküst. Nicht allein Aufwachen. Manchmal läuft er, die Unruhe vor sich hertragend, in Leute und aus dem Fenster. Wo sind die Katzen? Er trägt einen durchsichtig gelben Teller die Treppe nach oben. Lass uns das Schuldspiel spielen. Die intern Steitenden zahlen auf Ihr negatives Gefühlskonto die Fremdschuld in den Gefühlsspalt. *Warum trägst Du einen Silberschal? Ich hab trotzdem Lust auf Dich zu warten (Linie unter der Erde) Mir wird schlecht sein, wenn ich die Sprache verstehe.* Il y a unterschiedliche Standfestigkeiten des Horizonts. R. ist in Kinderheimen großgeworden, die Eltern behielten die Geschwister gern. R. raus. R. raus. R. raus mit 12 zur Reeperbahn zu Maria und Erika S. Tampons kaufen, Barbara Gummis und Zigaretten. Raus und Raus. Falsche Papiere. Schiff, dann die Fremdenlegion in Algerien. Vergessen. Einen Tagtraum.

## **Gegengewalt**

Die Betreffzeile schließt sich

aus Mangel

an Erfahrung

Streifschüsse umliegen den Bücherstaub

auf den ich trete, trotz Höhenfurcht

Diese Drei Blätter Papier Balancieren die Druckfehler meiner Füße in Milbenwolken

zu einem Schwangerbauch in das Blickfeld

großväterlicher Machtergreifung aus acht

Milliarden Spiegeln

doch dem Autopsiebericht liegt

bloß untergeschobenes Beweismaterial vor.

Getuscht Geschichte über Lesen:

Zwei Zeilen in drei Abschnitten durch den Sprachfilter der Hinterlappenhirnkrater gefesselt.

unangelehnt flimmert ein deutsches Wort in einem englischen Untertitel,

ungeschrieben quillt ein Verlesen in das Versprechen

Wie die Linien vorbeirauschen in Lesrichtung links ansteigend zur x ten Reprise des Satzes

den Punkt umschwirrend wie Lesezeichen die durchgepressten Kaffeeränder. Strophen  
knallen

federnde Blicke an Satzränder hin und i

in Serifen gefesselt

mit und ohne Idee, mit und ohne Geruch, mit und ohne zu verstehen

hören Augen den Hohlklang ihrer Höhlen

einander überkreuzende Schieflagen

schielen Paar für Paar

in den Dreck, der sie ansieht

Das Zwerchfell setzt aus:

Rosa Lichter in gerodeten Vororten

perlen auf dem Unterwasser, das

ein Papiermesser aus der Zeitung schneidet.

Ich schlage die Zimmertür fest um die Kammer

erschreck Dich nicht, wenn

ich Dich nicht sehen kann

Statt Steinen friss ein Wechselbild, das die Anpassung nicht erzwingen kann

Papierblattschatten auf der Mattscheibe unserer Augen

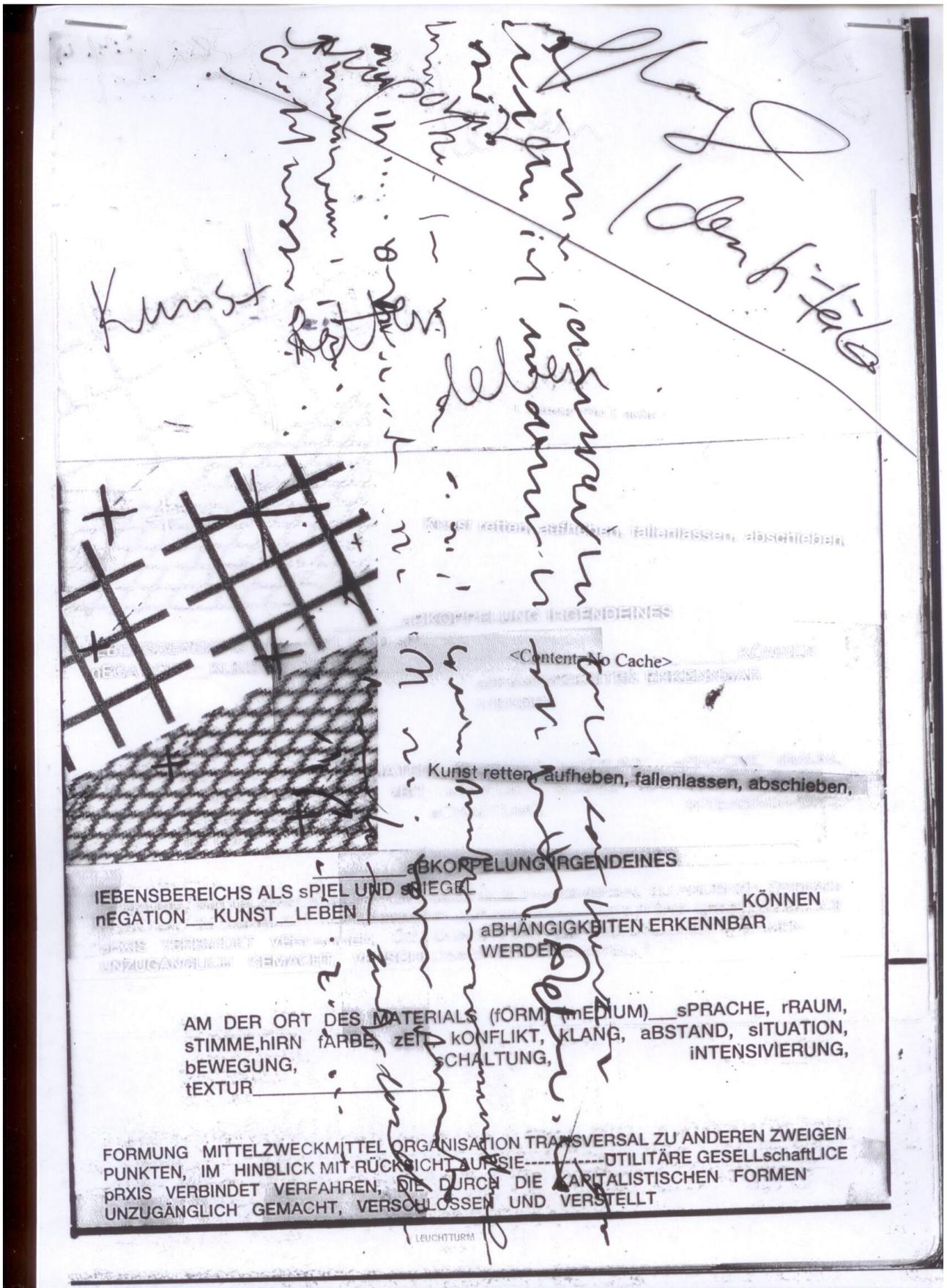
erschreck nicht, wenn ich Dich nicht sehen kann

Bei der Teilnahme am Winter

Schlussverkauf dieser Gesellschaft

stolper ich dem Bürokratenhedonismus übers Schienbein

in Wortgefechte wie Nadellöcher im Papier



**Moshang (M50) Shanghai**

Revolution in ink and oil, Feminist Art, Deconstructivist Art, Outstanding Art. Ein

deutscher Yuppie: „It looks like a painting.“ Eine vor ihrem Garagenladen, ein helles Tuch mit Schrift an Schnüren, das für unsichtbare Ware wirbt. Vielleicht verkauft die Alte nichts. Hinter dem Tuch, der winzigen Garage liegen Fotografien Generationen von Parteigrößen an der Grenze zur Nachbargarage. Ein Kind brischt aus den Höhlen. Kugel neben Kugel gestapelt, fünfzigfach gestockt. Absolut gut, absolut schlecht. Unter dem Lampenschirm schimmert ein Männerhirn, rauscht Beutezwang durch den Notausgang aus Plastikgestank, dessen Fäden an der Bekleidung der Hochzeitsgesellschaft zerren, betört von Lacan'n'eggs.

### **Department**

Die Geste des Obstverkäufers auf einer schreibtischgroßen Strandinsel am Straßenrand, gelangweilt an einen Baum gelehnt, imitiert Wellenbewegung von 16 Füßlern. Eine blaue Plastiktüte bläht sich. Der Kerl gegenüber kann nicht aufhören den Po der Frau vor ihm auszubeuten, sich dabei selbst in der Fensterscheibe anzustarren und zurück. Aus der Bahn steige ich aus, um in einen gigantomatischen Shoppingflipper eingespeist zu werden. Ein Gefühl zwischen Baudunst, Kaugummi und Fotoblitz, das sich nicht aus dem Verkehr ziehen lässt. Psychoseen lösen sich aus, um im Konsumwahn eingelöst zu werden. Alexander am Schalter jagt Telefonnummern hinterher, der Dramaturgie halber. Schnittkanten von Postkartenbildern im Hirn. Die haben in jeder Ecke der Kirche Überwachungskameras aufgestellt. Hinter mir produziert ein Handy digital ein mechanisches Geräusch. Ob deswegen Museen geschlossen werden? Vereinzelte Tränen, dann werden wieder Handys und DVD Player angespielt. Papa zeigt der Kleinen, wie sie ihr Köpfchen zu halten hat, damit er sie „belissima“ findet.

### **Schlaglichtaffaire**

Eine Busfahrt durch Hügelwolken, zwischen denen sich Sozialistisches stapelt, mit den Träumen von Ästen baumelt und der Nasenspitze zwischen Boden und Kopfkissen. Weite Mohnblütenränder. Wie Licht durch bewölkte Ketten hindurch Nebelfichten streift, das zu

Gedanken wird, zu einem Drehbuch. Ein Traum, der vergessen ist, sofern nicht ein weiterer im Schlafen oder Wachen dessen Erinnerung bräuchte um gestaltet zu werden und ins Dämmern zurückzufallen. Im Gefährt sind zwischen unseren Argumenten Stuhlreihen und lehnen sich zugeneigt einander bei, in den Kurven mit holprigen Ausgangspunkten. Konkret: Nach der Proportion der Zutaten nimmt die Geschichte Ausgang von einem Gericht, einem Menü, die Dramaturgie braucht den Rhythmus des Kauens und Schluckens. Die Unverdaulichkeit der Bestandteile bestimmt den Verlauf der Erzählung. Der Inhalt der Handtasche ist das Script für deine Biographie. Im Musikzimmer eine Szene zwischen L. Und B.<sup>50</sup>. Zeitsprung vor die Nacht seines Todes in die Urlaubsaffaire mit H. – Gebrochenheit der Liebeseinigkeit, zerrissen von Moment zu Moment, geeint, wieder: Trennung, Innigkeit, Ferne, Wissen um den Abschied in der Entfaltung des Moments. Sie sind der Puls des Meeres, des geklafften Wassers. Zweifel. Einsam in Zweisam, Verlassen im Beisammen. Sprunghaft. Etwas, an das der Geist sich hängen, auf dem er ruhen kann. Durch den Tod in die Ekstase preschen. Vermutlich bringt zu intensives Leben den Tod. Im Abstand zur Hamburger Tristesse, im modernen Trübsal, die aus Leerstellen einen Flickenteppich knüpft, skandiert sich eine posttraumatische Beziehung durch die Nachtschleifen, Haupt- und Nebenstränge, Querstrassen und Gänge, Passagen. Die Welt ist ein gespenstisches Mikroskop aus der Zärtlichkeit des Nein Sagens. Dagegen steht ein Satz in Röhrenkommunikation gegen abdriftende Traumschienen, Flaschenpost in die Atemzüge eingetragen. Dieses Rasen beschleunigt das Bewußtsein, zum ersten Mal an einen Ort zu kommen, ein Zugunglück zwischen dem Wundern gewesen zu sein. Nirgendwo hin mit offenen Augen schauen, auf die xmal gegangenen Wege, nicht wiedererkannten verschlossen Blicken zu, die ohne ein Blinzeln von den Rändern des Sichtfelds zum Fokus rasen. Peripher gesehen. Ohne bewusstes Setzen eines Fokus. Die Eingeweide, mit denen ein Kontakt entsteht durch ein durchschütteln von Händen, können durch die Augen zum Hinterkopf fühlen, was die Peripherie nicht mehr erreicht. An den Rändern der sinnlichen Wahrnehmung warten Horizonte des Hörbaren, an blinden Flecken der Stadtufer auf etwas, das kaum noch zu schmecken ist. Etwas zieht sich zwischen die Schlafstufen und behauptet es sei ein Rest des Tages und Puffer wäre nötig auf dem Weg ins Sperrgebiet, aus dessen Geheim- und Zwischentüren das verflüssigte fremde Territorium zu deiner Muttersprache wird, in der die Wirklichkeiten einseitig auseinandergerissen sind.

---

<sup>50</sup> Lawrence, Auf verbotenen Wegen

## **Verkettung**

Anziehung Mitleid Spott --- Schreiben Schreien Schreiten --- Egozentrismus  
Eurozentrismus Anthropozentrismus --- Hosenträger

## **Zwischenzeitlich**

Zwei bis sechs minuten brainstorm während der hibiskus-ingwer tee in der küche zieht. mein schreibprogramm bietet ständig worte, auf die ich zugreifen könnte wenn ich wollte, was meinen schreibfluss beschleunigt und unterbricht, ich werde darauf eingehen. Es ist jetzt 1.20 h hier, etwas einfachheit müsste jetzt verbrennen. Dienstag ist dienstag, wollte sagen, dass aufbrausen, meisterinnen, der linke oberflächliche, schleudern, innenmuskel am bein (entscheiden, mist, schleudern, wiederfinden, noch einfachheit) bis keine worte mehr gesagt werden könnten, die dies programm nicht in mindestens dienstagstellige worte wandeln möchte. Könnte sein, das smein Tee fertig ist.

## **Schreiben über Schreiben**

oder Schreiben über nicht schreiben. Der Absprung oder der Punkt, an dem die Zehen der Worte das Drahtseil erstmals fühlen, das das Auge mit lesbaren Strichen kühlt. Durch das Nachhängen an Gedanken, die die Motorik unterbrechen und zerstreuen, fällt ein Stift aus der Hand, ein Vertippen im Zeitraffer, Sprechstolpern stottert, weil das „Thema“ entschlüpft, um geschrieben werden zu können. Oder ist es eine Wächterin, die den Körper in Worte zu hüllen untersagt, diesen Zugang, den die Schrift schafft, verriegelt, indem sie den Schreiber aus der Hand reißt und die Bewegung verwirrt. Drehe ich mich im Kreis zur Frage, warum leere Seiten nicht leer bleiben. Die Verwortbare Form, in der mehr noch als Klang das Wedeln eines mit Gefühl befehteten Schnupftuchs durchscheint, ist das Schreiben um sie herum, über sie hinweg, unter ihr hindurch eine Verführung zum Tanz. Überkommene Müdigkeit, die Lust zu träumen, die das Denken in Worte nicht formt, wohingegen die direkte Linie mit dem Strich vom Auge in die Hand und zurück fährt, sich darin überrascht antrifft und erinnert, etwas gesagt haben zu wollen, im Deja Vu zwischen Erinnern und Vergessen. Es gibt überhaupt eine Menge Situationen, in denen

Schreiben zu können eine Frage von Distanz ist. Ist Es zu nah, dann ist das Schreiben zu zwingend. Bsp.: Gegenüber sitzt ein Mann in der Bahn, seine Augen quellen vor und drehen sich im Kreis, da eine runde Frau im Beifahrersitz ihre Rollen in seine Taille legt. Ab und zu sieht Alexandra, dass er vor ihr hechelt. Auf der Unterlippe hängt seine Zunge, seinem Gaumen Luft zufächelnd, mir fast unter der Sohle. Dabei zu schreiben geht nicht. *Zeitrasen durchs Schreibsieb fällt der Form – und Inhaltstrieb. Andere sprechen von Zerinnerung, millimeterweis asynchron, wie der knackende Ton der Fahrradkette zur Polyrhythmik von Jeromes Kühlschränk.* Wie schreiben, wie lesen? Ist Temperatur, Körperhaltung, Ort gleichgültig? Ohne Gegenüber, nur das knisternde Papier. Gesenkte Lider blicken über Blätter, hinter oder ohne Brille, damit nichts zurückbleibt als leises Luftholen und -geben und das Reiben von Händen auf harmlosem Blatt. Schreiben ist. wahnsinnig langsames Fallen.

## **Streifschuß**

Linoleum, Stein und Beton, Teflon über Hautschuppen ziert das Schrotflintengesicht mit einer Leichenmaske aus Ahornblättern. Die Idioten der Geschichte, auch bei Ihnen gibt es zwei: science und schizo. In den Akten wühlt die Kommissariatsschnepfe, deren Toleranzgrenze etwas überschwappt in das Parallelesen bei der Mülltrennung von Abfall und rechten Winkeln im Kopf. Ein Operator klammert sich an den chirurgischen Ernteroboter, wie mittdreißiger Machtmenschen in rosa Hemdchen und wohlbeleuchteten 60qm Büros. Auch der Edelrusse, der die Eintrittskarten für Merkel abholen soll und Kinotränen herausfordert, fährt eine glänzende Lackarien, als Abwrackbonus mit mächtig ausladenden Kotflügeln. Die alte Ehematratze wandert zum Karstadt, dass sie sie recyceln, die Ehe und den Anstand und das Paar mit frischsilbrig Scheinendem wieder nach Hause kommt, in die Wände und Balkone und das Besteck in geöltes Waldsterben. Dafür gespendete Lilien aus dem Zuchthaus und weithergedrängtes Schweinefleisch zum Leichenfraß. Licht geistert auf Fotografen in Blicken, weiße Zähne in jedem Alter beißen auf Superlative in allen Spektren, Lechzer in allen Sparten, Speichel in jedem Lächeln, Make Up Schichten inkl. der dichten Kunstwimpern stimmt, aber die Augen schließen nicht mehr.

## Kollektivkarte

Kollektive sind Spuren in Geschichten. Der Schichtungsprozess wird überschrieben, vergessen, bringt Meuten, Schwärme, Banden und Versammlungen, Staaten und Staatenlose hervor. Spuren in Geschichten, die sich umklammern und kreuzen, die geschoben das Verschiebende sind, das Magma, wie das Zittern der Berge, gleichsam die Behauptung über sich hinaus zu sprechen und zu handeln in einer Komplizenschaft, die entsteht aus einem gemeinsamen Plädoyer für eine radikale Veränderung. Interpretationen jener tierischen Aktion, dieser Bewegung Zusammen Sein, wiederzudenken und öffentlich zu setzen. Sichtbar kriecht sich in den homogenisierten Räumen der Städte eine kollektive Karte von Auseinandersetzung, politische Kräfte außer Kraft zu setzen. Lokale Rendez-vous von Massen, der synchronisierten, synchronen, diachronen oder desynchronisierten Aktion derselben durch das Netz, diesem Ausstrahlungspunkt der virtuellen vom On- zum Offline. An dem Quellpunkt von Konflikten kollektiver Objekte, Institutionen und Subjekten zweigt sich die dialektische Auseinandersetzung. Im Kern des Kollektiven (im Unterschied zum Kollektiv) ist der Prozess zwischen Kon- und Dissens, Erhaltung des Kollektivs in der Homogenisierung und Differenzierung des Kollektivs durch dessen Spaltung geflochten.



Niemand wird diskreditiert. Das Kollektiv sucht nach Entscheidungen. Das Kollektive

entscheidet. Das Entscheiden spielt sowohl bei der Bildung, als auch der In-action-setzung der tektonischen Verschiebungen zukünftiger Schichten gemeinsamen Ab-stimmens und Handelns eine Rolle. Gewaltsam und unterdrückend, versteckt oder offen setzt sich die Heterogenität des Kollektiven der Versuchung nach Normalisierung und Konvention aus. Absprachen können Kriterien hervorbringen und legen diese ebenso zu Grunde, womit sich die Frage herstellt, ob nun die „zugrundeliegenden“ wie die „konstruierten“ Kriterien von Absprachen und Konventionen, nicht identisch seien und daher immer fragwürdig sein müssen. Daher besteht eine Menge des Kollektiven daraus, sich entweder über die Positionen und Dispositive, als auch Positionierungen bewusst zu werden, bzw. zu verdunkeln, verschiebbar zu machen und zu verrücken. Den Zustand anästhetischer Gemeinsamkeit zu ändern und den Verrückungen der Schichten durch das Durchspüren immer wieder in Frage zu stellen, zu testen, zu verwerfen, zu inszenieren und verwirklichen, was den Normalisierungstendenzen entgegen wirksam wird. Vorgängige Normalisierung von Entscheidungen und deren Prozess kann latente Gewaltmuster, die bereits regulierte Möglichkeiten von Dissens vorgeben, in den Objektiven der politischen Tendenz verhüllen. Die Durchkreuzung und Durchlässigkeit des dialektischen Kerns, Strömungs- und Quellpunkt der Affektlogik von Kon- und Dissens sind Teil der Selbstdefinition im Kollektiven im Gegensatz zur Matrix, zur Definition des Kollektivs als Nation, Minderheit, Ethnie, Klasse, Fraktion, Geschlecht oder anderen bionormativen Scheinidentitäten, Parteibuchhaltung etc.<sup>51</sup> Jedoch bleibt die offenbar harte Konsistenz dieser idealisierten Formen in Staatskonstrukten, Konzernstrukturen, kulturellen Subjektivierungen und Identifizierungen konkreter Gegenparteien multilateral, eine penetrante Einrichtung unserer Geschichten. Entgegen der dystopischen Gegenwärtigkeit von Fremdverwaltung, der Durchdringung der Heterotopien von Wertvorstellung und Reproduktion von stereotypen sozialen Kategorien steht nicht nur der grundsätzliche Dissens und Abstand innerhalb des Kollektiven, sondern auch die Herstellung von kollektiven Subjekten, die einer anderen Eruption zufließen als die Subjektivierungen von individuellen Körpern in Staatsbürgerlichkeit, dieser maskierenden ästhetischen Modellierung, dieser Kopie, die selbst in ihrer Modelhaftigkeit einen Antagonismus zu ihrem Bezugssystem benötigt (und durch die Konsolidierung von Bürgerrechten schafft).

---

<sup>51</sup> „Sie sieht unsicher und verfilzt aus, unsere Geschichte, wenn man sie aus der Nähe betrachtet, wie ein nur halb festgetretener Morast, und schließlich läuft dann doch sonderbarerweise ein Weg über sie hin, eben jener << Weg der Geschichte>>, von dem niemand weiß, woher er gekommen ist. Dieses Der Geschichte zum Stoff Dienen war etwas, das Ulrich empörte. Die leuchtende schaukelnde Schachtel in der er fuhr, kam ihm wie eine Maschine vor, in der einige hundert Kilogramm Mensch hin und her geschüttelt wurden um Zukunft aus Ihnen zu machen.“ (MoE, S.360)

Selbst in der staatsbürgerlichen Logik (die selbst eine Pseudo-Bürgerlichkeit bedeutet, da dass, was mit staatsbürgerlichen Rechten gemeint, mitnichten mehr als ein umgestülpter Sklavenbegriff leerer Subjekte ist) ist das politische Subjekt nicht identisch mit dem Körper, in den es sich einschreiben kann oder soll, dessen Grenzen im Kollektiven, in der Sprache, in der Zeit schwimmen. Die Linie aus und zwischen Heterogenität und Identität von und in sozialen Strukturen, Netzen und Geteiltheiten der körperlichen Wirklichkeit und der maschinellen Zusammenfassung in Staatsbürger ist ein Motiv, an der die Motivation des Körpers zum Dissens entsteht, sodass im kollektiven Austausch von kommunalen Körpern und communicativen Objekten eben dieses, das Commune entsteht. Das Commune entsteht aus dem Dissens. Die Intensitäten und Affekte, die folgenden Reflexe der in Bewegung gesetzten Furchungen zwischen dem positiv Gegebenen und dem Abstand dazu, weiterführend in eine kollektive Intelligenz aus Dissens und Konsens setzen eine gemeinsame Sorge und Teilhabe ein. Der Kernspaltungsprozess in Kon- und Dissens ist nun in den Oberflächen, den verschiedenen Formen von Geschichten der Kollektive, verschieden (ohne eine Genealogie zu versuchen, Flashmob, Guerilla, AG, tribe, etc.). Die Geschichte von Bewegung und deren Spuren beginnt im Täglichen, im Schatten vom Alltäglichen, das die Mehrstimmigkeit oder Eintönigkeit der Lebensformen eröffnet. Was motiviert das Commune den Alltag zur Disposition zu stellen, den anonymisierenden Distanzen ein Ich zu geben und die Grammatik des Wir in einer kollektiven Syntax freizusetzen. Auf Autopilot gen Utopie. Kollektiv zu sprechen und zu handeln ist Dispositiv und Hintergrund, Plattform und Gefängnis, Möglichkeit und Zwangsjacke. All dies zielen auf Wirkungen, legen sie an und ebenso angelegtes Scheitern und Ohnmächtig sein, wirkungslos zu bleiben sind Ängste, die Aggressivität, die von Kollektiven ausgeht oder ausgehen kann, sät. Was wär das ein Obertonprickeln, wenn Wahnsinn und Gemein Sinn sich vermengen in der Uneinigkeit des Blicks von linkem und rechtem Auge.

### **Toxicity**

peripher gesehen (Ende (Zitat X )

### **Ohrwurmpestizide**

## **Ohne Eigenschaften**

Darüber, was es bedeutet, dass es in der Geschichte kein freiwilliges Zurück gäbe, stolpere ich, da gerade das „Zurück zu“ so alltägliche Gebrauchsspuren trägt, dass es unsichtbar wie der Fehler in einem Suchbild scheint, zu finden nur zufällig oder durch präzises Scannen, wenn der Schein des Gegenwärtigen kenntlich gemacht wäre. Als Remix, als Retro, als eine Verwirklichung des ZURÜCK selbst in zeitgenössischer Gotik, die 80ies, die Natur, die Grundideen des Feminismus, der Sinnlichkeit, der Wiedereinrichtung der Welt in Dadaismus oder Kolonialismus oder Souvenir ist nicht was war und wird auch nicht in gleicher Weise sein. Trotzdem wird nach dem Zurück ein Ort sichtbar, an dem sich die Gegenwart durch sich selbst in Zweifel zieht, wie die Wiederholung sich selbst fremd gestaltet. Das sich verzerrende Spiegelbild durch das Andere im Unterschied, das das Negativ und die Abweichung von sich selbst zu sich selbst ist, doch an sich gebunden wie wir an unsere Körper. Eigenschaften, die wir teilen, Gegensätze, die uns verbinden, Demütigung und Zweifel, Ärger und Verlangen, Begehren, die einer anderen Figur, einem Gegenüber bedürfen um sichtbar zu werden. Die Körper werden sichtbar durch die Kleidung, die sie tragen. Die Verhüllung ist ein Zeichen für das Dasein und ein Verweis auf den Körper, in den die Leiber eingetragen sind, sich verorten in öffentlichen, halböffentlichen, privaten und intimen Räumen. Architektur und Kleidung bilden ein Dispositiv für den scheinbar individuellen Körper und die disparat kollektive Draperie des sozialen Stoffs. Die Tätigkeit einer Stadt in Büroallee und Zweiteiler inszenieren und konstruieren Moden und Modi von Haltungen und Verhalten in den Grauzonen der Mikrodisziplinierung. Die Haut, die Tiefenschicht unter dem bekleideten Leben, die stinkende Hülle des Cogito umspielt in der Provokation von Gruppenzugehörigkeit Emotionen, streichelt Angst in Anziehung, die Kleiderordnung der Gesellschaft sowie deren Aushebelung und Glättung in den Konventionen derselben, wie Umkehrung und Transversion, Brücken und Unterführung des Verkehrs, Perversion unautorisierten Sich-Kleidens. Als ob ein intimes Wort festgehalten würde durch den Krach

eines wüsten Gedächtnisses. Wie die Körper das von den Stoffen gedämpfte Berühren entziffern in der Übertragung bei der Tuchföhlung unserer Sozialprothesen bezeichnet direkte Beröhrungen von Körpern in Leiber, die die Kleidung ineinander übersetzt ohne sie zu streifen. Die Mode, diese kulturelle Oberfläche, lässt die Körper zu einander und übereinander sprechen, wie Straßen, die sich kreuzen, die überschritten werden von Passierenden, die Ihre Passion for Fashion weitertragen. Das Nicht-im Körper -Sein und sich in anderen Körpern wiederfinden, dieses Ausgesetzt-Sein des Leibs macht Ihn zu einem öffentlichen Ort. Der Körper in der Intimität des Öffentlichen, der aus ebendieser Nähe zu sich selbst entfremdet wird, setzt sich Überschreibungen aus, den Gewalten anderer Ausgelieferten. Der Kampf von Herr und Knecht wird hier ausgestrichen durch die gegenseitige Ausgesetztheit, die beidseitige Verletzlichkeit und dem Wissen darum, dem Widerstand und Ungehorsam einer Dominanz, der Eigenen oder der Anderen, einer lustvollen und ihrem Spiel der Unterwerfungen, deren Wechsel im Spiel einer sich entfaltenden Dissidenz der Körper. Die Tableaux Vivantes der Sexualität sind ein Kippbild zwischen Herrschaftspositiv und Heterotopie, Produktions- und Exekutierplatz von Begehren, sowohl der Reproduktion von Körperbildern als auch der Entkoppelung dieser Schaffung von enigmatischen Leibern zu widerstehen. Sexualität ohne Zeugungsziel, wie brennende Vorstadtwagen, ohne Liebeserklärung bedingt die Grammatik des psychischen, martert die sokratische Methode im Durchstreichen der Frage: Liebst Du mich? Aber wie ist das möglich? Alltagschoreographien und wiederkehrende Gesten, die durch Bewegungsmoden sichtbar werden, tragen Korsette, die abzulegen Grundvoraussetzung zur Reformulierung von Hypothesen einer körperlichen Ideologiekritik in den Handlungsstrukturen Material der körperlichen Auseinandersetzung wäre. Wenn unsere Bewegung die Verwirklichung der Regularien unserer Körper subtrahiert und aus dem noch virtuellen Spielraum in die „Welt, wie sie ist“ gesetzt sei, entkernen unsere konkreten Handlungsmöglichkeiten die Gebäude, in denen nur das Badewasser von Mutter, Vater, Kind ausgegossen, nicht aber das Kind mit dem Bad ausgeschüttet wird, um eine Schmutzwasseranalyse durchzuführen. Die Metamorphosen des Körpers, sein Wachsen und Zerfallen, Quellen und Biegen, das Körper und Leib entfremdet, den individuellen Körper porös macht, entwickelt erst die Anwesenheit und Öffnung für andere Körper und deren Haltungen aus Schrift-, Stimm-, und Schlafstellungen. Ein kleiner Junge, der mit einer Puppe auf dem Schoß seiner Mutter sitzt und sagt: Körper.

**Freiheit oder unnötige Bewegung vermeiden**